Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 188. Montag, 16. August 1909, abends. 62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Pausitz** Blatt 67 auf den Namen **Franz Bruno Claus** eingetragene Grundstück soll am

30. September 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,6 Ar groß und auf 18 200 M. — Pf. geschätzt. Es liegt an dem nach Gröba führenden Wege und besteht aus Wohn- und Nebengebäude, Hofraum und Garten. Die Gebäude sind mit 18 140 M. bei der Landesbrandversicherungsanstalt versichert.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. Juli 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 16. August 1909.

Königliches Amtsgericht. Za 15/09.

Stadtbibliothek,

4500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—½9 Uhr geöffnet.

Dietzel.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. August 1909.

—* Das schöne, wenn auch ziemlich stürmische Wetter des gestrigen Sonntags führte, wie vorauszusehen war, dem Feldbahn-Uebungsgelände zahlreiche Zuschauer zu. Die Arbeiten wurden mit großem Interesse in Augenschein genommen. Auf dem Werkplatz vor der Chemischen Fabrik von Heyden ist eine Budenstadt entstanden. Es sind Unterkunftsräume für Offiziere und Mannschaften geschaffen worden. Ebenso sind Büreau- und Lazaretträume vorhanden. Auf dem Platze herrscht immer ein emsiges Treiben. Das Interesse des Publikums nehmen besonders die Schmiedewerkstatt, sowie zwei aufgestellte Kreissägen in Anspruch. Bis heute Montag mittag sollte die Feldbahntrasse von Weißig bis zur Eisenbahnpontonbrücke über die Elbe fertiggestellt sein. Die Arbeiten beim Bau der Brücke hoffte man bis heute Montag abend zu beenden. Infolge der zu überwindenden erheblichen Terrainschwierigkeiten mußte die Arbeitszeit der Mannschaften vom frühen Morgen bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werden. Der Besuch des Feldbahngeländes dürfte sich von jetzt ab mit jedem Tage interessanter gestalten.

—* Unserem konzertliebenden Publikum steht ein gediegener Kunstgenuß bevor. Mittwoch abend findet im Stadtpark ein großes Militärkonzert statt, bei dem die hier bereits bestens bekannte Piston-Virtuosin Fräulein Erna Finke aus Berlin mitwirken wird. Die „Saale-Zeitung" urteilt wie folgt über die Künstlerin: „Erna Finke ist eine Meisterin auf dem Cornet à piston; eine Künstlerin, wie man sie nur selten sieht und noch seltener zu hören bekommt. Die erst 15jährige Virtuosin mit ihrem reichen Talent leistet geradezu Phänomenales auf ihrem Instrument. Sämtliche Nummern brachte die Kleine frei nach dem Gedächtnis zu Gehör." Falls das Wetter sich günstig zeigt, dürfte der Besuch des Konzertes ein sehr zahlreicher werden.

—* Eine Abnormität im Kartoffelbau wurde uns heute vormittag von einem hiesigen Einwohner überbracht. Es war ein Krautstengel, der mit nicht weniger wie sieben Kartoffeln bewachsen war, von denen vier bereits eine recht ansehnliche Größe erlangt haben. Bemerkenswert ist, daß trotz des reichen Fruchtansatzes am Stengel auch der Wurzelstock noch eine gute Knollenbildung aufwies.

—* Der Vorstand des Landes-Obstbauvereins hat die Obstvermittlungsstelle in Dresden, Grunaer Straße 31, auch in diesem Jahre den sächsischen Obstzüchtern, insbesondere den Mitgliedern des Landes-Obstbauvereins kostenfrei zur Vermittelung des Obstverkaufs zu Diensten gestellt. Ebenso werden den Obstkonsumenten auf Anfrage Adressen von Obstzüchtern, welche in den gefragten Obstarten Früchte angeboten haben, nachgewiesen. In dem Jahre 1908 betrug das Angebot an Obst aller Art 660 421 Kilogramm, während die Nachfrage sich bezifferte auf 4 922 406 Kilogramm, somit blieb das Angebot um 4 261 985 Kilogramm hinter der Anfrage zurück. Auch in diesem Jahr sind schon vielfach recht nennenswerte Anfragen eingegangen. Es werden von dem Großhandel, von Konserven- und Obstverwertungsfabriken vor allem große Posten von Pflaumen, Aepfeln und Birnen zu kaufen gesucht. Um diesen Nachfragen nach waggonweiser Lieferung entsprechen zu können, müßten auch die Obstzüchter sich zusammenschließen, um Angebote von Früchten, die besonders geeignet sind zur Herstellung von Marmelade aus Pflaumen, Reineclauden usw., oder Aepfel und Birnen zum Frischgenuß, zur Weinbereitung, für die Konservenfabriken, der Vermittlungsstelle anbieten zu können. Dringend werden die Obstproduzenten ersucht, den Obstanhang jetzt schon zum Verkauf bei der Vermittelungsstelle anzumelden und nicht damit bis zur Ernte der betreffenden Obstart zu warten.

— Die Auflösung der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages wird dem Vernehmen nach gegen Ende dieses Monats erfolgen, und gleichzeitig damit wird dann die amtliche Ausschreibung der Neuwahlen, die sich über das ganze Land zu erstrecken haben, vorgenommen werden. Im wesentlichen hat die Auflösung formale Bedeutung; immerhin ist ihr ein gewisses politisches Interesse nicht abzusprechen, da eine solche Maßregel erfahrungsgemäß das politische Leben kräftigere Wellen schlagen läßt, als wenn es sich um eine einfache Neuwahl nach Ablauf der Mandate handelt. In formaler Hinsicht ist die Auflösung deshalb notwendig, weil die Mandate der 1905 und 1907 auf Grund des 1896er Wahlgesetzes gewählten Abgeordneten nach § 71 Abs. 1 der Verfassung bis 1911 und 1913 laufen und den Abgeordneten nicht einfach durch das Gesetz entzogen werden können. Nach § 71 der Verfassung hören die Abgeordneten, abgesehen von den Fällen des Ausscheidens durch Tod oder Mandatsniederlegung, nur dann auf, Mitglieder der Kammer zu sein, wenn sie die Wählbarkeit verlieren, oder wenn sie im Staatsdienste angestellt oder in ein höheres Amt befördert werden, oder in ein besoldetes Hofamt treten, oder wenn der König die Kammer auflöst. Da die ersten drei Möglichkeiten hier nicht in Betracht kommen, bleibt nur die letzte, also die Auflösung der Kammer übrig, um dem § 41 Abs. 2 und 3 des neuen Wahlgesetzes vom 5. Mai 1909 praktische Geltung zu verschaffen, wonach alle künftigen Wahlen zur Zweiten Kammer nach den Vorschriften dieses Gesetzes erfolgen und es bei dem jetzigen Bestande der Zweiten Kammer bis zur Neuwahl der Abgeordneten verbleiben soll. Gegen Ende Oktober wird dann das neue Pluralwahlrecht die erste praktische Probe in Sachsen zu bestehen haben. Wie sie ausfallen wird, darüber sind die Meinungen begreiflicherweise sehr geteilt, ein endgültiges Urteil wird man aber erst abgeben können, wenn die Wahlen stattgefunden haben. Bis dahin wird man stets auf bloße Vermutungen angewiesen bleiben, denen irgend welcher praktische Wert nicht beizumessen ist, da die Wirkungen des Mehrstimmenrechts je nach der örtlichen Zusammensetzung der Wählerschaft ganz verschieden sein werden. Während z. B. in Freiberg die Wähler mit 3 und 4 Stimmen (6630 Stimmen insgesamt) denen mit 1 und 2 Stimmen (5734 Stimmen) überlegen sind, zeigt sich in Reichenbach i. V. gerade das umgekehrte Verhältnis (4820 : 5400 Stimmen), ebenso in Elsfeld (1078 Stimmen von 1- bezw. 2-Stimmenwählern gegen 881 der beiden anderen Gruppen), in Falkenstein hält sich das Stimmverhältnis ungefähr die Wage (2346 Stimmen gegen 2274 Stimmen von Wählern mit 3 bezw. 4 Stimmen). Auch hieraus lassen sich natürlich noch keine bestimmten Schlüsse auf die politische Gesinnung der Wähler, bezw. den Ausfall der Wahl ziehen. Als sicher aber kann heute schon gelten, daß die Zweite Kammer im kommenden Winter ein sehr verändertes Aussehen gegen früher zeigen wird. Mindestens ein Drittel der Abgeordneten, die auf sechs Jahre als Vertreter der Wählerschaft in den Wallotbau am Dresdner Schloßplatz einziehen, werden, meint das „L. T.", „neue Männer" sein: um 9 Stellen ist die Zahl der Volksvertreter vermehrt worden; 3 Mandate sind durch Tod der Inhaber erledigt (die der Abgg. Goldstein, Goltzsch und Kretzschmar), und 19 Herren, die bisher Abgeordnete waren, haben auf eine Wiederaufstellung verzichtet, nämlich von den Nationalliberalen Ahnert, Drechsler, Ehret, Gontard, Händel, Neidhardt, Poptitz, Richter, Schieck, Dr. Schill, Wolff; von den Konservativen Däweritz-Leisnig, Fritzsching, Klötzer, Dr. Kühlmorgen, Schlag, Zeibler; endlich die aus der konserkonservativen Partei ausgetretenen bisherigen Abgeordneten Grumbt und Behrens. Das sind von 91 Sitzen 31, die neu zu besetzen sind. Nach alledem sollte man der kommenden Landtagssession doch etwas mehr Interesse entgegenbringen, als sich in manchen bürgerlichen Wählerkreisen bislang zeigt. Die Sozialdemokraten sind selbstverständlich schon lange auf dem Posten.

—* Der 5. Esperanto-Weltkongreß. Auf dem 4. internationalen Esperanto-Kongreß, der voriges Jahr Tausende von Esperantisten aus allen Erdteilen in Dresden vereinigte, war zum diesjährigen Kongreßort Barcelona ausersehen worden. Infolge der innerpolitischen Unruhen, die in Spanien und besonders in dieser Stadt ausgebrochen waren, tauchte vor kurzem das Gerücht auf, der Kongreß werde nach Frankreich verlegt werden müssen. Auf eine telegraphische Anfrage ist jedoch von der Kongreßleitung soeben offiziell mitgeteilt worden, daß die Ruhe in Barcelona wiederhergestellt ist und der 5. Esperanto-Weltkongreß daselbst vom 5.—11. September stattfinden wird. Schon bereitet sich die Stadt zu einem würdigen Empfang der Besucher vor. Bestehen doch in Barcelona 52 Esperantovereine mit mindestens 2000 Mitgliedern. Der König von Spanien hat das Ehrenpräsidium angenommen, drei Minister und Glieder der königlichen Familie das Protektorat. Der Stadtrat, der schon 2600 Pesatas für die Herausgabe eines in Esperanto geschriebenen Führers durch die Stadt bewilligt hat, wird ein Festmahl für die „kongresanoj" veranstalten. Ferner stellt die Stadt den Kunstausstellungspalast für die Eröffnungsfeier zur Verfügung, ebenso der Rektor der Universität das Universitätsgebäude für die Verhandlungen und für die Sonderversammlungen. Die Handelskammer bot die Börsenhalle mit ihrem prächtigen Festsaal für die Esperanto-Blumenspiele an, die daselbst mit gleicher Feierlichkeit wie die einheimischen Blumenspiele stattfinden werden. Den Esperantisten, die Gesellschaftsreisen nach Barcelona veranstalten, ist auf den französischen und spanischen Eisenbahnen eine bedeutende Preisermäßigung gewährt worden. Auch aus Deutschland sind zahlreiche Gäste in der schönen Kongreßstadt am blauen Mittelmeer zu erwarten. — Die hiesige Esperantista Grupo wird morgen Dienstag abend ihre Uebungen wieder aufnehmen.

— Zu besetzen: Die neubegründete 3. ständige Lehrerstelle zu Glaubitz. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1500 M. Gehalt und freie Wohnung. Bewerbungen sind bis zum 27. August an den Königl. Bezirksschulinspektor zu Großenhain zu richten.

— Ueber die Waldbeerenernte im Erzgebirge wird berichtet: In den Waldungen des oberen Erzgebirges gehen jetzt die Preißelbeeren der Reife entgegen, in den mittleren Gefilden sind die Beeren bereits reif. Der Ertrag ist im Verhältnis zum Vorjahr nur ein sehr mäßiger; die feuchte und kalte Witterung hat während der Blütezeit zu nachteilig gewirkt. Dagegen sind die Himbeersträucher wieder über und über mit Früchten behangen, mit dem Sammeln kann in wenigen Tagen begonnen werden. Ganz besonders günstig wirkte das warme Wetter auf die Pilze ein, man kann diese in unseren Waldungen zahlreich vorfinden.

SLUB
Wir führen Wissen.

— Wie das Dresdn. Journ. meldet, hat der König den General der Kavallerie v. Einem bei seinem Rücktritt aus der Stellung als preußischer Kriegsminister mit einem in besonders gnädigen Worten gehaltenen Handschreiben ausgezeichnet, in dem er dem General v. Einem seinen königlichen Dank für das warme Interesse ausspricht, das er immer der sächsischen Armee entgegengebracht hat.

— Der Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen „Germania" versendet folgenden Aufruf an die Beamten, Offiziere und Lehrer: „An die Herren Beamten, Offiziere und Lehrer, die durch die Neuregelung der Gehälter teilweise eine recht erhebliche Gehaltserhöhung erreicht haben, wenden wir uns mit der Bitte, nun auch der anderen Berufsstände zu gedenken, die durch ihre Vertreter mit für die Gehaltserhöhung gestimmt haben. Die Handwerker und kleinen Kaufleute, die hart um ihre Existenz zu ringen haben, werden durch die Beamten-, Offizier- und Konsumvereine und die von ihnen geschaffenen Konsumbäckereien schwer geschädigt. Auch der Handwerker und der kleine Kaufmann haben das Recht, zu leben. Gerade diese Berufe werden sowohl durch die alten wie die neuen Steuergesetze und die soziale Gesetzgebung am stärksten belastet. Wenn nun durch die Konsum- usw. Vereine diese Berufe zugrunde gerichtet werden, so sind die schwersten Folgen für den Staat und somit für die von ihm angestellten Beamten, Offiziere und Lehrer unausbleiblich. Die selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden, die stets treu zu Kaiser und Reich hielten werden zu unselbständigen Arbeitern herabgedrückt und ins Lager der Sozialdemokratie getrieben. Der Handwerker, der Kaufmann, die für Weib und Kind zu sorgen haben, können nicht zu den gleichen Preisen verkaufen wie der Konsumverein. Die geringe Differenz wird jeder verständige Mensch gern tragen, der anderen auch das Dasein gönnt. Die Beamten usw. sind pensionsberechtigt, für ihre Hinterbliebenen ist gesorgt, anders liegt es bei den Handel- und Gewerbetreibenden, die sich erst so viel ersparen müssen, daß sie, wenn sie alt und gebrechlich geworden sind, davon leben können. Sind die vielen selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden zugrunde gerichtet, so leidet der Staat, die Gemeinden usw. einen erheblichen Ausfall an Einnahmen durch die Steuern. Die Folge davon ist eine weitere höhere Steuerbelastung aller anderen Berufe. Es ergeht daher an die Herren Beamten usw. die dringende Bitte, jetzt, wo sie in ihrem Einkommen aufgebessert sind, aus den Konsum- usw. Vereinen auszutreten und keine Konsumvereine und Genossenschafts- bezw. Konsumbäckereien mehr zu gründen. Daß dies sehr gut möglich ist, beweist Bayern, wo auf Wunsch des Prinzregenten Offiziere und Beamte schon vor Jahren aus derartigen Vereinen ausgetreten und denselben fern geblieben sind."

— Der von den Angestellten, soweit sie dem Hafenarbeiter-Verband angehören, den Arbeitgebern der Elbschiffahrt und auf der Havel überreichte neue Tarifvertragsentwurf sieht folgende Monatslöhne vor: erste Steuerleute auf Dampfern 165 M., zweite Steuerleute 140 M., Kahnsteuerleute 150 M., Bootsleute 120 M. Die Kilometergelder sollen wegfallen. Eine weitere Regelung soll die Arbeitszeit usw. erfahren. Die Haltung der im Arbeitgeber-Verband vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften gegenüber diesem Tarifentwurf ist eine ablehnende. Auch die neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrts-Gesellschaft, die dem Arbeitgeber-Verband nicht angehört, hat dem mit der Ueberreichung des Tarifentwurfes betrauten Komitee mitgeteilt, daß sie den Entwurf nicht für diskutabel ansehe und sich in Verhandlungen nicht einlasse. — Wie verlautet, wird morgen Dienstag in Hamburg eine Zusammenkunft zwischen den Arbeitgebern und dem Arbeiterverband der Elbschiffahrt stattfinden, in welcher über die von der Arbeiterschaft aufgestellten Forderungen verhandelt werden soll. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen wird die Entscheidung über den von der Arbeiterschaft beabsichtigten Ausstand abhängen.

— Die Bestrafungen durch die Militärgerichte der Sächsischen Armee weisen seit 1901 einen erfreulichen Rückgang auf. 1901 mußten 634 Personen nach dem Militärstrafgesetzbuch und 326 Personen nach dem Reichsstrafgesetzbuch und nach den Landesgesetzen bestraft werden; 1907 waren es nur noch 438 bez. 256 Personen. Die Strafe der Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wurde 1901 in 185 Fällen, 1907 nur in 72 Fällen ausgesprochen; auf die schwerste Strafe, Entfernung aus dem Heere, mußte 1901 noch sechsmal erkannt werden, während sie 1907 überhaupt nicht zur Anwendung zu kommen brauchte. Mißbrauch der Dienstgewalt der Vorgesetzten und Wachen, im großen und ganzen also das, was gewöhnlich als Soldatenmißhandlung bezeichnet wird, mußte 1901 in 119 Fällen, 1907 in 60 Fällen abgeurteilt werden. Nur bei den Vergehen des Diebstahls war eine Besserung nicht festzustellen: 1901 erfolgten 107, 1907 aber 116 Verurteilungen.

— Stationsanzeige-Apparate sollen in nächster Zeit bei der Bahn ausprobiert werden. Die Apparate haben den Zweck, dem Publikum vor Einfahrt in eine Station deren Namen anzumelden und an Umsteigstellen die Umsteigrichtungen anzugeben. Bekanntlich herrscht bei den meisten Bahnreisenden eine beständige Sorge, die gewünschte Station zu überfahren. Diesem Uebel soll der Apparat abhelfen. Er ist durch eine elektrische Leitung verbunden und kann durch einen Kontakt vom Packwagen aus gleichzeitig in Tätigkeit gesetzt werden. Die Stationsnamen werden durch denselben Apparat bei der Hin- wie Rückfahrt angezeigt. Jeder einzelne Apparat kann ausgeschaltet werden. Er ist zur Aufnahme von 100 Stationsschildern geeignet. Auf der Londoner Untergrundbahn sind diese Stationsanzeiger schon vor vielen Jahren mit gutem Erfolge eingeführt worden.

— Ein in Bayreuth in Garnison stehender Chevauxleger hatte während seines Urlaubes in Sachsen ein Mädchen kennen gelernt, mit dem ihn bald zarte Bande verknüpften. Als sie ihm nach seiner Rückkehr nach Bayreuth das erste Briefchen schicken wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie wohl Name und Wohnort des Angebeteten, nicht aber seinen Truppenteil im Gedächtnis hatte. Aber wir Sachsen „sein halle", und so fügte die Maid der Adresse die Bemerkung bei „Soldat mit grünen Hosen und roten Streifen". — Der Adressat wurde denn auch alsogleich ermittelt.

— Die diesjährige Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins findet nicht, wie bereits angekündigt worden ist, in den Michaelisferien, sondern in den Weihnachtsferien statt. — Die Vereinigung zur Förderung des sächsischen Hilfsschulwesens (Abteilung des Sächsischen Lehrervereins) hält ihre Jahresversammlung Sonnabend, den 11. September 1909 in Meißen ab. Die Tageseinteilung ist folgendermaßen geplant: Von 1/2 11 bis 12 Uhr Besuch der Meißner Hilfsschule, wobei der Betrieb des Deutschunterrichts in den vier aufsteigenden Klassen gezeigt werden soll. Durch eine Ausstellung soll dann Einblick gewährt werden 1) in die Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht in den sächsischen Hilfsschulen, 2) in die Jugendbücherei der Meißner Hilfsschule und 3) in den Betrieb der Handarbeit daselbst. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Waldschlößchen findet um 3 Uhr in genanntem Etablissement die Vereinssitzung statt, für die folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 1) Jahresbericht und Kassenbericht, 2) Vortrag des Herrn Lehrer Hoffmann-Meißen: Ueber den Betrieb des Deutschunterrichts in der vierklassigen Meißner Hilfsschule, 3) Stellungnahme zu dem vom Verbande der Hilfsschulen Deutschlands zu allgemeiner Einführung vorgeschlagenen Personalbogen für Hilfsschulen von Horrix in Düsseldorf, 4) Bericht über den vom 4. bis 28. Mai d. J. in Dortmund abgehaltenen Hilfsschulkursus. Im Anschluß hieran Besprechung über einen für Sachsen einzurichtenden ähnlichen Kurses für das Hilfsschulwesen. 5) Wünsche der Vereinigung für das neue Volksschulgesetz.

— Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen werden, wie schon mitgeteilt, den Manövern am 20. und 21. September beiwohnen. Se. Majestät der König wird ferner am 11. September dem Manöver der 47. Infanteriebrigade bei Burgstädt, am 13. September dem Manöver der 24. Division bei Chemnitz, am 14. September dem Manöver der 40. Division bei Mittweida, am 15. September dem Manöver der 23. Division bei Freiberg, am 17. September dem Manöver der 32. Division bei Oederan und am 18. September dem Korpsmanöver des 12. Armeekorps bei Freiberg beiwohnen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 19. sächs. Wahlkreise (Stollberg-Schneeberg), bisher vertreten durch den verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Goldstein, ist nunmehr das einmütige Eintreten aller Ordnungsparteien für den nationalliberalen Schuldirektor Vorwerk-Untersachsenberg gesichert. Die Ersatzwahl findet Dienstag, den 7. September statt.

—* Bei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, liegt eine Abhandlung über Tabakproduktion in Niederländisch-Indien für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

—* Die Direktion der österreichischen Südbahn macht bekannt, daß aus Anlaß der durch die Landesjahrhundertfeier in Tirol eintretenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse der Güterverkehr auf der Strecke Kufstein-Ala vom 27. bis 29. August d. J. teils eingeschränkt, teils gänzlich aufgehoben werden wird. Näheres hierüber ist bei den sächsischen Güterabfertigungsstellen zu erfahren.

— Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Dienstag: Die Fledermaus. — Mittwoch: Der Evangelimann. — Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Freitag: Die Walküre. — Sonnabend: Der Bajazzo, Sizilianische Bauernehre. — Sonntag: Rienzi. — Montag: Die Dame Kobold.

—§§ Nach den Mitteilungen der Kgl. Zoll- und Steuerdirektion hat der Fleischverbrauch im Königreich Sachsen seit dem Jahre 1865 mit der Zunahme der Bevölkerung ebenfalls eine gewaltige Zunahme erfahren, ist aber seit der Zeit der Fleischteuerung erheblich wieder zurückgegangen. Um die Mitte des Jahres 1865 betrug die Bevölkerung im Königreich Sachsen 2 354 000. Diese verzehrte 19 838 Ochsen, 106 701 anderes Rindvieh ausschließlich Kälber und 437 005 Schweine. Der Verbrauch stellte sich auf 257 051 dz Rindfleisch und 345 578 dz Schweinefleisch, so daß damals der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 10,9 kg Rindfleisch und 14,7 kg Schweinefleisch betrug. — Das Kriegsjahr 1870 zeigt trotz der Zunahme der Bevölkerung um 144 700 Seelen gegen das Jahr 1865 eine Abnahme des Fleischverbrauchs. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen damals nur 9 kg Rindfleisch und 13,6 kg Schweinefleisch. Der Gesamtverbrauch an Rindfleisch im Jahre 1870 stellte sich auf 224 820 dz und 342 248 dz Schweinefleisch. Im Jahre 1875 ist eine erhebliche Zunahme des Fleischverbrauchs zu konstatieren. Bei einer Bevölkerung von 2 789 300 Seelen wurden 34 498 Ochsen, 117 451 Stück übriges Rindvieh und 528 368 Schweine verzehrt. Der Gesamtverbrauch betrug 347 706 dz Rindfleisch und 468 165 dz Schweinefleisch. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 12,7 kg Rindfleisch und 17,1 kg Schweinefleisch. — Nach einem weiteren Zeitraume von 5 Jahren, also im Jahre 1880, hatte die Bevölkerung in Sachsen wiederum um 115 800 Seelen zugenommen. Diese Bevölkerungszunahme erforderte einen Mehrbedarf von 66 671 dz Schweinefleisch, während der Konsum an Rindfleisch um 18 630 dz zurückging. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 11,1 kg Rindfleisch und 18,1 kg Schweinefleisch. Zehn Jahre später — 1890 — ist die Bevölkerung im Königreich Sachsen auf 3 476 000 angewachsen, hat also gegen das Jahr 1880 eine Zunahme um 520 900 erfahren. Dementsprechend ist auch der Fleischverbrauch gestiegen. Er betrug 31 168 Ochsen, 159 222 anderes Rindvieh, 673 882 Schweine oder 485 037 dz Rindfleisch und 715 494 dz Schweinefleisch. Pro Kopf kommen demnach 14 kg Rindfleisch und 20,6 kg Schweinefleisch. Bei einer Bevölkerung von 4 166 000 um die Mitte des Jahres 1900 — Zunahme gegen 1890 620 000 Seelen — stellte sich der Fleischverbrauch auch in diesem Jahre auf 39 874 Ochsen, 191 668 übriges Rindvieh, 1 135 850 Schweine oder 633 752 dz Rindfleisch und 1 163 544 dz Schweinefleisch, gleich 15,2 kg Rindfleisch und 27,9 kg Schweinefleisch. Fast um eine halbe Million Einwohner hat sich die Bevölkerung im Königreich Sachsen in der Zeit von 1900 bis 1907 vermehrt. Sie betrug 1900: 4 166 000, 1907: 4 622 400, aber dessenungeachtet ist der Fleischkonsum zurückgegangen. Der Grund hierzu ist in der Erhöhung der Fleischpreise zu suchen. Der Verbrauch an Schweinefleisch ist im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme ganz wesentlich zurückgegangen. Der Gesamtverbrauch stellt sich nämlich auf 1 291 132 dz im Jahre 1907, auf 1 163 544 dz im Jahre 1900. Ebenso ist der Verbrauch an Rindfleisch zurückgegangen: 1900: 663 752 dz, 1907: 665 413 dz. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Jahre 1907 nur noch 14,4 kg Rindfleisch und 27,9 kg Schweinefleisch. Wenn man die Bevölkerungszunahme um rund eine halbe Million hierbei inbetracht zieht, so ergibt sich, daß die Ernährung der Bevölkerung hinsichtlich des Fleischverbrauchs sich wesentlich verschlechtert hat.

* Gröba. Beim gestrigen Gottesdienst wurde durch Herrn Pfarrer Burkhardt die Einweisung des neuen Organisten Herrn Brückner in sein kirchliches Amt in feierlicher Weise vollzogen.

* Gröba. Der Militärverein veranstaltete gestern im Garten „Zum Anker" ein Sommer- und Kinderfest, was einen überaus schönen Verlauf nahm. Durch einen Umzug der Kinder vom Georgplatz nach dem Festgarten wurde das Fest eingeleitet. Bei allerlei Unterhaltungen und Belustigungen vergnügten sich jung und alt aufs Beste. Mit eintretender Dunkelheit fand Feuerwerk statt, was den Beteiligten sichtliche Freude bereitete. Mit einem Tänzchen wurde die Festlichkeit beschlossen.

* Lichtensee. Acht Tage früher, als anfangs bestimmt war, rückten am Donnerstag die Großenhainer Husaren von hier nach dem Lager zu Zeithain. Vor dem Abmarsche sprach Herr Rittmeister v. Römer dem hiesigen Gemeindevorstand, Herrn Lehmann, bei dem er einquartiert war, den Dank der Husaren aus für die freundliche Aufnahme und Bewirtung, die sie hier gefunden hatten, worauf das Trompeterkorps als sichtbares Zeichen des Dankes ihm ein Ständchen brachte. Unter den Klängen des Liedes: „Muß ich denn zum Städtelein hinaus" nahmen die Husaren, ihr Fähnlein schwenkend, von ihren Quartiergebern Abschied. Auch diese sind den Husaren für ihr freundliches und jederzeit vorzügliches Betragen freundlich gesinnt. Zum Erntefest sucht sicher jeder Husar sein altes Quartier wieder auf.

Großenhain. Auf dem Felde eines hiesigen Stadtgutsbesitzers wurden fünf Riesen-Krautköpfe und zwar zwei Weißkraut- und drei Welschkrautköpfe, die zusammen das respektable Gewicht von 38 Pfund 300 gr hatten geschnitten. Der größte Kopf wog 10 Pfund 200 gr, der kleinste 6 Pfund 100 gr. Ein solcher würde also genügen, eine Familie von vier bis sechs Personen zu sättigen.

Oschatz. Eine Kommission hatte im Namen von etwa 400 Arbeitern der Stadt und der näheren Umgebung anfangs April dieses Jahres an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der die Errichtung eines gemeinschaftlichen Gewerbegerichtes für Oschatz, Zschöllau und die Steinbruchsbetriebe beantragt wurde. Diese Eingabe ist nunmehr vom Stadtrat abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Begründung, daß die Gemeinden Zschöllau und Altoschatz, sowie die Gutsherrschaft Altoschatz das Bedürfnis zur Errichtung eines Gewerbegerichtes nicht anerkennen und daher die Beteiligung ablehnten. Für Oschatz allein wäre aber nach Ansicht des Stadtrates die Schaffung eines Gewerbegerichtes verfrüht, da die Zahl der Arbeiter und Betriebe noch nicht so groß ist, daß eine besondere Gerichtsstelle erforderlich wäre.

Döhlen b. Mügeln. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Scheune des Herrn Gutsbesitzer Gasch. In derselben wurde der Erntemann Otto aus Schlagwitz bei Rittmitz mit gebrochenem Genick aufgefunden. Da kein Augenzeuge vorhanden war, nimmt man an, daß der Verunglückte über die Balken weggelaufen und abgestürzt ist.

Meißen. Auf hiesigem Bahnhof traf Sonnabend nachmittag ein Sonderzug von Berlin über Röderau—Coswig ein, der eine Baukompagnie vom 3. Eisenbahnregiment beförderte.

Roßwein. Die letzte Stadtverordnetensitzung ist insofern bemerkenswert, als das Stadtverordnetenkollegium sämtliche Ratsbeschlüsse ablehnte. Der Grund dazu war die Wahrung der Rechte der Stadtverordneten. Schon in der vorhergegangenen Sitzung wurde gewünscht, daß der Stadtrat, ehe er eine Arbeit ausführen läßt, vorher einen Beschluß des Kollegiums herbeiführen soll, nicht, wie vielfach üblich, nachträglich oder einfach gar nicht. Deshalb wurden nun alle Ratsvorlagen abgelehnt. Einen energischen Ansturm gab es noch bei der Forderung um Auskunft über die Wasserfrage, die baldige Abrechnung über den Neubau des elektrischen Werkes und den Geschäftsabschluß des Gaswerkes.

)(Dresden. Der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Moritzburg. 1/2 2 Uhr fand im Schlosse daselbst Familientafel statt, an der auch die Prinzessin Mathilde teilnahm. Der König wohnt am 21. August der feierlichen Weihe des König Albert-Denkmals in Frohburg bei.

Dresden. Schlimme Skandalszenen haben Sonnabend früh kurz vor 6 Uhr sogenannte „bessere Herren"

verübt. Nach einer froh verlebten Nacht hielten sie auf dem Altmarkt einen Milchwagen an und legten sich auf ihn. Der jugendliche Führer des Gefährts wußte sich nicht zu helfen und geriet angesichts der übermütigen Herren in höchste Angst. Die Blumenfrauen hatten bereits ihre frischen Waren ausgelegt und riefen den Herren zu, daß sie den Milchhändler in Ruhe lassen möchten. Das lenkte deren Aufmerksamkeit auf die bunten Blumen, die sie zum Aergernis der Händlerinnen zerzausten und vernichteten. Als sich die letzteren keinen Rat vor den angetrunkenen Herren mehr wußten, holten sie einen in der Nähe postierten Gendarmen herbei. Dieser wurde jedoch von ihnen nicht respektiert. Der Aufforderung, ihre Namen zu nennen und mit nach der Bezirkswache zu kommen, widersetzten sie sich hartnackig. Im Gegenteil wurde einer der Exzedenten gegen den Gendarmen tätlich und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. In dem weiteren Handgemenge geriet der Gendarm in große Bedrängnis, da von allen Seiten auf ihn eingeschlagen wurde. In dieser Lage zog er sein Seitengewehr, kam aber zum Stürzen. Im nächsten Augenblick fiel auch einer der Ruhestörer auf den Boden, wobei er sich die Spitze des Seitengewehres in den Unterleib stieß. Ihm wurde durch den Stich der Darm verletzt, so daß sein Leben gefährdet ist. Er wurde im Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht. An den Ausschreitungen beteiligten sich auch hinzugekommene Männer, die mit Stöcken auf die Exzedenten dreinschlugen. Erst als Aufseher der Wohlfahrtspolizei zuhilfe kamen, wurde den Ausschreitungen ein Ende gemacht. — Sonnabend sind hier der 36jährige Bäckergehilfe Paul Hugo Uhlemann, nennt sich auch Hoffmann, und der 47jährige Bäckergehilfe Franz Josef Zschoche wegen gemeinschaftlichen Betrugs festgenommen und dem Königl. Amtsgericht zugeführt worden. Uhlemann hatte in hiesigen Tageszeitungen Heiratsgesuche erlassen, mit einem Dienstmädchen, das sich hierauf gemeldet hatte, ein Verhältnis angefangen und ihm über 300 Mark Ersparnis abgeschwindelt unter dem Vorgeben, er brauche diese zur Bezahlung der Vermittlungsgebühren für eine Bäckerei, die er hier gekauft habe. Zschoche hat in diesem Falle den Verkaufsvermittler gespielt und sich hierbei Müller genannt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß noch mehrere Personen auf diese Weise geschädigt worden sind. — Der Kreisausschuß hatte sich Sonnabend in geheimer Sitzung abermals mit der von den städtischen Kollegien beschlossenen Erhebung einer Steuer von Warenhäusern und Zweiggeschäften in Dresden zu beschäftigen. In der Sitzung am 28. Mai cr. war schon im Kreisausschuß erklärt worden, daß eine solche Vorlage nicht auf Genehmigung durch die Regierung rechnen könne. Kreishauptmann Dr. Rumpelt bezeichnete damals die Steuer in der geplanten Form als eine „Erdrosselungssteuer". Nach langen Debatten hat nun der Kreisausschuß der Vorlage seine Genehmigung versagt.

Radeberg. An Stelle des verstorbenen Kantors der hiesigen evangelischen Kirche wurde der Bürgerschullehrer Wern von hier gewählt.

Radeberg. Der Streik in der Deutschen Patent-Feilenfabrik wurde am Sonnabend nach 2- resp. 3½-tägiger Dauer infolge gütlicher Einigung beendet. Den Maschinenhauern wurde ein Tarif zugestanden, in welchem die Spannung zwischen dem im zweiten Tarif der Firma vorgesehenen Abzug von 12 Proz. und dem Zugeständnis der Arbeiter von 7½ Proz. noch etwas gemindert ist. Dieser Tarif ist bis 1. August 1910 festgelegt. Außerdem wurde 30 von den 40 Ausständigen eine Erhöhung der Stundenlöhne von der Firma zugesprochen.

Schandau. Ueber die Auffindung der Leiche des Bauschülers Krinitz in den Richterschlüchten liegen nähere Nachrichten zurzeit nicht vor. Der Vater des Unglücklichen hat sich Freitag von Frankenberg nach dem Fundorte begeben, um an den Resten der Kleidung usw. festzustellen, ob es tatsächlich sein Sohn ist, der dort in den Schlüchten sein Ende fand. Die Behörde nimmt übrigens an, daß es sich um einen Absturz vom Felsen handle. Auffällig aber bleibt, daß das leere Portemonnaie neben der Leiche lag und daß auch die Uhr fehlte. Ausgeschlossen ist dagegen aber nicht, daß diese Gegenstände dem Toten abgenommen wurden. Spuren von Gewalttätigkeiten waren an dem Skelett nicht zu finden.

Chemnitz. Von dem abends 6 Uhr 12 Minuten von hier nach Limbach verkehrenden Personenzuge sind am Sonnabend bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Wittgensdorf die Lokomotive, der Postwagen und ein Personenwagen entgleist, wodurch das Hauptgleis für die Züge nach und von Limbach längere Zeit gesperrt war. Der Personenverkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Verletzt wurde bei dem Unfalle glücklicherweise niemand.

)(Chemnitz. Hier hatten sich Sonnabend vor dem Kriegsgericht 4 Unteroffiziere der 8. Kompagnie des 181. Inf.-Regts. wegen Soldatenmißhandlungen und Mißbrauch der Dienstgewalt zu verantworten. Der Unteroffizier Lamm erhielt 3 Monate Gefängnis wegen Mißhandlung in 75 Fällen und Mißbrauch der Dienstgewalt in 14 Fällen. Unteroffizier Franke wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wegen Mißhandlung in 15 Fällen und Mißbrauch der Dienstgewalt in 25 Fällen. Unteroffizier Kulisch erhielt wegen 11 Fälle von Mißbrauch der Dienstgewalt und 1 Falles von Mißhandlung 3 Wochen Mittelarrest und der Sergeant Kutsche wegen 13 Fälle von Mißbrauch der Dienstgewalt und 1 Falles von Mißhandlung 4 Wochen Mittelarrest. Lamm und Franke wurden außerdem degradiert.

Mittweida. Vom 28. August bis 6. September veranstaltet der hiesige Königl. Sächs. Kriegerverein unter Mitwirkung von Damen und Herren aus der Bürgerschaft 14 Aufführungen des großen Werningschen Festspieles „Barbarossas Erwachen". An der Spitze des Unternehmens steht ein Ehrenausschuß mit über 50 Mitgliedern.

Hartha. Ein tiefbedauerlicher Unfall hat sich am Donnerstag nachmittag ereignet, indem der Forstrentamtmann Wolframm in der Abortgrube tot aufgefunden worden ist. Er litt in letzter Zeit häufig an Schwindelanfällen und wurde wahrscheinlich, als er die Grube wegen ex. Räumung nachsah, von einem solchen befallen und stürzte hinein.

Johanngeorgenstadt. Im Automobil traf mit etlichen Herren der frühere Ministerpräsident Clemenceau hier ein, aß im „Hotel de Saxe" zu Tische und versprach dem Besitzer des Hotels, Herrn Truckenbrodt, vor seiner Weiterfahrt nach dem Keilberg, einen baldigen erneuten Besuch.

Hohenstein-Ernstthal. Ein 13jähriger Junge rempelte zwei andere auf dem Heimweg begriffene Knaben an und schoß dann mittels Revolvers auf den einen Knaben und traf ihn in unmittelbarer Nähe des Auges; auch dem anderen Knaben drohte er, in die Augen zu schießen, wenn er nicht ruhig wäre.

Sabisdorf. Gestern feierte der langjährige, jetzt emerit. Kantor Karl Schwenke im Alter von 93 Jahren mit seiner 91jährigen Ehefrau Adelheid geb. Franz bei immerhin rüstiger Gesundheit das Fest der eisernen Hochzeit.

Elsterberg. Bei dem letzten Nachmittagsgewitter traf ein Blitzstrahl den gegenwärtig in Reparatur befindlichen Turm der Kirche. Drei Bauleute, die zu dieser Zeit auf der Spitze des Turmes mit der Erneuerung des Kreuzes beschäftigt waren, sind durch die elektrische Entladung glücklicherweise nur leicht berührt worden und ohne ernstliche Verletzungen davongekommen.

Grimma. Die erste Schwadron des hiesigen Husaren-Regiments blieb zum großen Teil in Zeithain zurück, da unter den Pferden die Rotlaufseuche ausgebrochen ist; sie liegt isoliert in Zelten außerhalb des Lagers.

Leipzig. Die Leipziger Brauereien scheinen auf eine Vereinbarung mit den Gastwirten über den Bierpreis Verzicht leisten zu wollen. Ohne Rücksicht auf den von den letzteren gefaßten Beschluß, vom 1. September ab nur einen Aufschlag von 2,20 Mark für das Hektoliter zu zahlen, haben die im Leipziger Brauereiverein befindlichen Brauereien jetzt ihrer Kundschaft ein Zirkular zugeschickt, in welchem sie die Mitteilung machen, daß sie vom 16. August ab das Lagerbier für 21 Mark, also mit einem Aufschlag von 3,20 Mark, verkaufen. Die Genossenschaftsbrauerei in Burghausen gibt übrigens das Bier zum Preise von 20,50 Mark ab und gewährt auch noch 50 Pfg. Kassaskonto. — Der Inhaber des Leipziger Ratskellers wollte offenbar, obwohl er in seinem Lokal nur Wein ausschänkt, aus der Biersteuer auch etwas Kapital schlagen. Er hatte sich deshalb dem Vorgehen einiger Inhaber von Bierrestaurants angeschlossen, welche, um den durch die Steuer erhöhten Bierpreise ein Paroli zu bieten, sich die zu den Speisen gehörige Backware mit 5 Pfg. pro Stück besonders bezahlen lassen. Daraufhin hat nun der Rat beschlossen, den Ratskellerwirt gemäß Paragraph 3 des Pachtvertrages anzuhalten, die Backwaren, die zu den Speisen gegeben werden, nicht mit 5 Pfg., sondern nur zum Selbstkostenpreis, d. h. mit 3 Pfg., zu verabreichen. — Flüchtig geworden ist ein 21 Jahre alter, in einem hiesigen Bureau beschäftigter Schreiber, nachdem er einen Geldbetrag von 450 Mark, den er zum Bezahlen einer Rechnung bekommen, unterschlagen hatte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. August 1909.

)(Berlin. Amtliche Meldung. Gestern abend 10 Uhr 2 Min. fiel bei der Einfahrt des Südringzuges 2161 in Bahnhof Friedrichstraße ein Fahrgast, Frau Herzing, vom Bahnsteige auf das Gleis und wurde von der Zugmaschine und drei Wagen an beiden Beinen überfahren. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verunglückte wurde alsbald nach der Kgl. Klinik in der Ziegelstraße überführt. Die Schuld an dem Unfalle ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet. — Die Insassen des in Rußland gelandeten Ballons „Tschudi", deren Freilassung auf Veranlassung des deutschen Botschafters in Petersburg erfolgte, sind abends wieder in Berlin eingetroffen. — Fürstenwalde. Der Leutnant v. Wedel-Tarlow vom 3. Ulanenregiment stürzte beim Rennen auf dem Truppenübungsplatze Altengrabow so unglücklich, daß er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog, an dessen Folgen er bald darauf starb. — Zürich. Gestern früh wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der zweite Täter des Bank-Raubmordes in Fiume, der 21jährige Peter Orlof, verhaftet. — Newyork. Bei einem Feuer in der Camelia-Grube in Realdelmonte in Mexiko wurden 20 Bergleute getötet. — Southsea. Bei einer Panik in einem Kinomatographentheater wurde ein Knabe getötet und zahlreiche Kinder schwer verletzt.

)(Detmold. Gestern nachmittag fand ein Fest auf der Grotenburg beim Hermanns-Denkmal statt. Vor dem Fürstenzelte, worin der Fürst und die Fürstin zur Lippe Platz genommen hatten, hielten altgermanische Krieger die Wache. Nachdem Wagners Kaisermarsch verklungen war, bestieg Oberbürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, den Fürsten zur Lippe, die deutschen Bundesfürsten und die Freien Städte auszubringen. Nach ihm betrat Prof. Dr. Hans Delbrück-Berlin im Professorentalar die Denkmalsstufen und hielt die Festrede. Er nannte den Reichtum seiner Geschichte das kostbarste Stück aus der Schatzkammer eines Volkes und gab eine geschichtswissenschaftliche Darstellung der Hermannsschlacht, deren dritter Tag einige 1000 Schritt vom Denkmal entfernt vor 1900 Jahren unten in der Döhren-Schlucht durchgekämpft worden ist. Delbrück schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland über alles" an. Im Namen der Großloge der Hermannssöhne in Texas brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit auf. Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2½ Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Darstellung des Festspieles „Hermann der Cherusker" von A. Weweler in der uralten Umwallung des Hunnenringes. (Vergl. Tagesgeschichte.)

)(Badisch-Rheinfelden. Der Ausstand in der hiesigen Aluminiumindustrie-Aktiengesellschaft ist beendet. Die Arbeit ist heute früh wieder aufgenommen worden. (S. Tagesgeschichte.)

)(Neapel. Nach Beendigung eines Wasserfestes, an dem eine große Menschenmenge teilgenommen hatte, geriet in vergangener Nacht ein über den Ponto Posilipo zurückfahrender überfüllter Straßenbahnwagen in Brand. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus. Sie flüchteten zum Ausgang und sprangen ab. 2 Frauen stürzten und blieben tot. 11 Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine von ihnen ist nach ihrer Einlieferung gestorben.

:: Madrid. Wie aus Melilla gemeldet wird, sind in letzter Nacht mehrere Baggerschiffe dort eingetroffen, die dazu bestimmt sind, einen Kanal zwischen Marchika und dem Meere herzustellen, um es den Kanonenbooten zu ermöglichen, das Vorgehen der Truppen zu unterstützen.

)(Melilla. Die Spanier wollen einen Kanal graben durch die Landzunge, die Marchica vom Meere trennt, um großen Schiffen den Zugang nach Marchica zu gestatten, die mit Mitrailleusen bewaffnet, den Vorstoß der Spanier nach Seluan unterstützen sollen. General Marina soll fieberkrank sein. Man spricht sogar von einer Abreise. An der allgemeinen Lage hat sich nichts geändert.

)(Le Havre. Gestern abend 10 Uhr brach in den Schuppen der Docks auf dem Kai Frissard Großfeuer aus, das die Schuppen vollständig einäscherte. Daselbst lagernde große Vorräte, u. a. 400 Sack Kaffee und Kakao, sowie vier Eisenbahnwagen mit Inhalt, sind sämtlich zerstört.

)(Liverpool. Vorgestern abend kam auf dem hier im Dock liegenden Cunard-Dampfer „Lucania" Feuer aus. Die Kajüten brannten aus. Als das Feuer auch auf den Steuerraum übergriff, mußte das Schiff angebohrt und versenkt werden, um vor völliger Vernichtung bewahrt zu werden.

)(Stockholm. Das Streikkomitee beabsichtigt, Wertscheine im Werte von einer Million Kronen wöchentlich auszustellen, worauf die Streikenden ihre wichtigsten Lebensbedürfnisse entnehmen sollen. Das Landessekretariat verpflichtet sich, diese interimistischen Geldzettel innerhalb Jahresfrist einzulösen. Es wird hierzu drei Millionen aufzubringen suchen. Die Streikleiter hoffen hierbei auf eine beträchtliche Hilfe Englands und Amerikas.

)(Malmö. Hier eingegangenen Meldungen zufolge beschlossen die Typographen in Istad, Engelholm, Gofle, Sinköping, Sundstall und Vesteras den Streik fortzusetzen. Vier Landarbeitervereine in Schonen und Ostergotland beschlossen, am Streik nicht teilzunehmen. Die Oberleitung der Streikenden erließ ein Rundschreiben an etwa 400 Streikausschüsse mit dem Ersuchen, anzugeben, wieviel notleidende Arbeiter der Hülfe bedürften. Wenn die Antworten eingelaufen sind, wird die Oberleitung mit der Austeilung von Lebensmitteln beginnen. Wie aus Eslof gemeldet wird, hatte der dortige Typographenklub beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Infolge Verbotes der Streik-Oberleitung in Stockholm ließ man jedoch den Beschluß wieder fallen.

)(Konstantinopel. Wie die Blätter melden, hat der Prätendent von Jemen Said Idris türkische Truppen vorgestern angegriffen, die 115 Tote verloren. Der Ministerrat beschloß die sofortige Entsendung einer Militärexpedition. — Das türkische Kanonenboot „Seb el Bahr" ist bei Tripolis gesunken. — Der „Jeni Gazetta" zufolge erhielt die Pforte gestern die offizielle Bestätigung seitens der türkischen Botschaft in Petersburg, daß der Kaiser von Rußland in der zweiten Woche des Oktober nach Konstantinopel kommen werde. Zwei Panzerschiffe und zwei Kreuzer werden die Jacht „Standart" begleiten.

Zur Kreta-Frage.

:: Toulon. Zwei Panzerschiffe haben Vorräte an Kohlen und Proviant eingenommen, um heute morgen nach Kreta abzugehen.

:: Paris. Der „Matin" meldet aus Kanea, das englische Panzerschiff „Swinbuenn" ist in der Suda-Bay eingetroffen. Die Kriegsschiffe der übrigen Mächte werden erwartet. Man hofft, daß das Landungskorps ausgeschifft wird und daß es ohne Blutvergießen gelingen werde, die griechische Flagge niederzuholen.

):(Konstantinopel. Nach einer Meldung aus Kanea richteten die Konsuln der Schutzmächte am 13. August an die Regierung eine Erklärung, in der sie auf die Gefahren hinweisen, die der Autonomie der Insel drohen, falls die Kreter den Rat der Schutzmächte zurückweisen, die griechische Flagge einzuziehen.

):(Kanea. Auf Anordnung der kretischen Regierung ziehen seit gestern nachmittag Militär- und Gendarmeriepatrouillen umher, um die in die Stadt eingedrungenen bewaffneten Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

)(Athen. Eine hervorragende politische Persönlichkeit erklärte, die türkische Note beweise die Absicht eines Angriffes. Griechenland habe tatsächlich die Haltung beobachtet, die von den Mächten vorgeschrieben war. Man habe der Türkei, einer starken Macht, gestattet, alle Vorbereitungen für den Angriff zu treffen, wie sie es für gut hielt. Die Mächte haben aber Griechenland, einer schwachen Macht, verboten, die notwendigen Vorsichts- und Verteidigungsmaßregeln zu treffen. Die letzte türkische Note ziele eigentlich gegen die Mächte ab, die an der griechischen Antwort mitgewirkt haben. Jetzt bedürfen sie einer wirksamen Intervention, um den Ausbruch eines Konfliktes zu verhindern. („Matin.")

Stadtpark.

Mittwoch, den 18. August

grosses Militär-Konzert

unter Mitwirkung

der 15jährigen Piston-Virtuosin Fräulein Erna Finke aus Berlin.

Arbeiter

sucht für sofort **Eisner,** Ziegelei Poppitz.

Einen

Kutscher

während Militärdienstleistung seines Kutschers sucht zum 24. August

von Fritsch, Seerhausen.

Tüchtige

Maurer

werden noch angenommen am Neubau der Seifenfabrik in Gröba.

Gesucht werden Gärtner und Jäger, Wirtschafter, Forstaufseher, Diener, Kutscher, Heizer, Chauffeur, Gutsschmied, Hofmeister, Pfleger, Schlosser. **Nachweisbureau Leipzig,** Sophienstraße 56, Miehe.

Achtung!

Wer übernimmt den Alleinverkauf für Riesa und Umgebung eines neuen leicht verkäuflichen Artikels D. R. G. M. a., der bei einigermaßenem Fleiß pro Monat bis **300 Mk. Verdienst** bringt. **Betriebskapital 200 Mk.** erforderlich. Herren mit ehrl. Fleiß wollen ihre Adr. u. „**Gewinn 100**" a. d. Exp. d. Bl. einsenden.

Besitzer von Grundstücken, als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz pp., **die verkauft, deshalb fachgemäß offeriert werden sollen, Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende** senden ihre Adresse sofort an die Exp. d. Bl. unt. **H F 30.** Vertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent. Strengste Diskretion.

Meine in großem Bauerndorfe befindl. flottgehende

Schmiede,

einzige im Orte und weitem Umkreise, **verkaufe ich** mit Wohnhaus, allem Inventar ꝛc., ca. 4 Morgen Feld und Wiese, Garten mit Obstbäumen ꝛc. für 19800 Mark bei 4000 Mark Anz. 80 Pferde sind ständig zu beschlagen. Off. unter **H 36217b** in die Exp. d. Bl.

Feldgrundstücks-Verkauf.

Das an der **alten Paußitzerstr.** gelegene **Feld,** ca. 1800 qm groß, soll erbteilungshalber an den Meistbietenden **verkauft** werden. Näheres zu erfahren **Kolonie Nr. 13.**

Ein Scheffel Feld

zu **verkaufen** oder auf 6 Jahre zu **verpachten Röderau,** Georgstr. 37.

Erbteilungshalber ist das Frühauf'sche

Haus,

Goethestrasse 74,

preiswert zu **verkaufen.** Näh. bei **Frau Georg Müller,** Hauptstr. 30.

Zahle für Schlachtpferde sowie **verunglückte Pferde** den **höchsten Preis. Otto Gundersmann,** Roßschlächter, Telefon 273.

Ein Läufer

zu verkaufen **Paußitz 14E.**

Ein Paar gute schwarze **Verkehrtflügel-Kröpfer** sind zu verkaufen **Goethestr. 88.**

Guter Dünger

kann gegen Strohlieferung abgefahren werden **Sächs. Hof.**

Möbel Richter

Billigste Bezugsquelle für **Möbel und Polstermöbel** in echt und imitiert. Größte Auswahl. Solide Waren.

3 Ausstellungssäle.

Eingang Hausflur,

Hauptstr. 60.

Eiserner Unterofen

mit weißem Kachelaufsatz zu verkaufen **Großenhainerstr. 14.**

Eine Strickmaschine

billig zu verkaufen **Schillerstraße 8, 1. Et. r.**

Ein gut erh. gebr. Sportliegewagen mit Plane steht zu verkaufen **Gröba, Strehlaerstraße 39.**

Zwei flottlaufende Frettchen

zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Prima Marischeiner

Braunkohlen

offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Gohlis**

Friedrich Braune.

Salon-Briketts,

sowie beste böhmische Braunkohlen empfiehlt stets billigst frei Haus

Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

Pickel im Gesicht

und am Körper, Mitesser, Pusteln, Röte u. lästige Hautunreinheiten, die nicht lange nach beim Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** ärztlich empfohlen u. 1000fach bewährt, à Stück 50 Pf. (15%ig) und M. 1.50 (35%ig). Stärkste Form. **Zuckooh-Crème** (mild fettend) macht den Erfolg nachhaltig, glättet Falten u. Runzeln, macht die Haut sammetweich u. verleiht früh den Morgen ein rosiges Aussehen u. verleiht natürliche Anmut u. jugendlichen Liebreiz bis ins höchste Alter. Preis 75 Pf. u. M. 2.—. Ueberall erhältlich.

In **Riesa echt** bei **A. B. Hennicke,** Hauptstraße, **Central-Drogerie Oscar Förster, Anker-Drogerie Friedr. Büttner.**

Brucher Paul

Ia. böhmische **Braunkohlen** empfehlen **ab Schiff** in allen Sortierungen billigst

A. G. Hering & Co.,

Elbstraße Nr. 7.

Fernsprecher 50.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Wachs, Nephalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferöl, Perubals. je 5, Eigelb 20, Chrysar. 0.5. Zu haben in den Apotheken.

Blank- und Haferbirnen

zu verkaufen **Meißnerstr. 34.**

Schöne Margareten-Birnen

kauft **Hermann Schneider,** Wettinerstraße 11.

Dr. Walcha

von der Reise zurück.

Gesangverein „Froh Lied" Poppitz.

Unser **Stiftungsfest,** welches am 22. August stattfinden sollte, findet des Erntefestes halber **erst am 29. August** statt.

Der Gesamtvorstand.

Restaurant zum Schlachthof.

Zu unserm morgen stattfindenden

Kaffeekränzchen

laden wir hiermit nochmals alle Freunde und Bekannte ein.

Bei günstigem Wetter halten wir unsern Garten bei eintretender Dunkelheit bestens illuminiert.

Hochachtend **Herm. Böttcher und Frau.**

Zahn-Atelier

Rudolf Trautner, Parkstr. 1, 1. Weg nach dem Technikum.

Schmerzloses Zahnziehen.

Plombieren, Zähne reinigen, künstliche Zähne ohne Gaumen, garantiert naturgetr. Aussehen. Reparaturen und Umarbeitungen in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen. — **Schonendste, gewissenhafte Behandlung.**

— Sprechstunde von 8—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. —

Bekanntmachung.

Unsern Versicherten zur gefl. Nachricht, daß wir

Herrn Richard Wolf, Neuweida Nr. 86

nunmehr die gesamte, früher von Herrn Reinh. Götze und nach diesem von der Frau verw. Götze verwaltete **Inkasso-Agentur für Riesa und Umgegend** übertragen haben. Sollte bei Versicherten infolge mangelhafter Adresse nicht gleich kassiert werden, so bitten wir die Betreffenden, ihre Adresse baldmöglichst an Herrn Wolf gelangen zu lassen.

Die Generalagentur der Viktoria, Berlin.

P. R. Schubert.

Auktion.

Mittwoch, den 18. August a. c. von vormittags 9 Uhr an kommen im Auktionslokal **Hotel Kronprinz** hierselbst im Auftrage durch Unterzeichneten wegen Wegzug nachstehend gebrauchte **bessere Möbel** freiwillig zur öffentlichen Versteigerung als: **2 Kleiderschränke,** darunter 1 großer, **1 Vertiko, 1 3teiliges Sofa, 2 Bettstellen mit Matratzen,** 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, **6 Walzenstühle, 1 Pfeilerspiegel mit Tisch, 1 Ausziehtisch,** 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl und Bank, 4 Rohrstühle, **1 Kronenleuchter,** 1 Regulator, 1 Wecker, 1 Lade, 1 Satz Mäßer, 1 Kinderwagen, Fahrstuhl, **2 Waschwannen mit Böcken,** 3 Wassereimer, 2 Fahrradlaternen, 1 Emailleasch, 4 Handkörbe, 1 kleiner Sportwagen, 1 kleiner Stuhl, 1 Holzkorb, 4 Krüge und verschiedene Küchengeräte u. a. m.

Riesa, Schulstraße 6.

Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

Nähmaschinen

für alle Zwecke, ab Fabrik (Vorzugspreise). **Nadeln und Ersatzteile. Reparaturen billigst,** auf Wunsch in der Wohnung.

K. Sander, Mechaniker, **Goethestraße 52, p.**

Wieder vorrätig:

Die **billigen, weißen und bunten Bettbezüge, Stuhltuchbettücher, 2,20 M.,** unverwüstlich im Gebrauch, **Hemdenflanell,** à m 35, 45, 50, 55 Pfg., **Männerflanellhemden** von 1,50 M., **Inletts, Handtuch-, Hemdentuchreste, Bettfedern** in allen Preislagen, empfiehlt

M. Schwartz,

Bismarckstr. 45. — Kein Laden.

Bruchheilanstalt

Leipzig-Schleußig, Dammstr. 10 h. **Bruchleiden ohne Operation,** Prosp. frei. Vom 15. bis 31. Aug. keine Sprechstunde.

Dr. H. Jacobi, Arzt.

Heute u. morgen große billige Schälgurken

bei **H. Gruhle, Goethestraße 39.**

Senf-, Schäl- und Einleggurken,

frisch eingetroffen, empfiehlt **Fischhandlung, Carolastr. 5.**

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier gefüllt.**

Hotel Höpfner.

Dienstag, den 17. August

Schlachtfest,

wozu einladet **Robert Höpfner.**

Neue Anmeldungen zum Kinder-Ballettunterricht

von 4—10 Jahren werden **Dienstag, 17. August** noch entgegengenommen, nachm. 2 Uhr Hotel Wettiner Hof.

Rob. Richter und Tochter, Ballettarrangeur, Paußitzerstr. 24.

Morgen Dienstag abend Sprechabend.

Herzinnigen und tiefgefühlsten Dank sage ich allen denen, welche mir in den bangen Tagen so treu zur Seite standen und mir beim Tode meines lieben guten Gatten, des Herrn

Theodor Georg Müller

durch liebevolle Anteilnahme in so reichem Maße Trost zu spenden suchten.

Riesa, den 16. August 1909.

Gertrud verw. Müller
im Namen der Kinder.

Heute früh ¾2 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Tochter und Schwester, Frau

Bertha Emma Wolf
geb. Kube

im 29. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzerfüllt an

Richard Wolf nebst Angehörigen.

Boberſen, den 16. August 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag ½1 Uhr statt.

Dank.

Für die uns von so vielen Seiten dargebrachte innigste Anteilnahme und für den schönen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unsrer kleinen Tochter

Frieda

sagen wir den herzlichsten Dank.

Heyda, den 14. August 1909.

Familie Finke.

Todes-Anzeige.

Sonnabend vorm. 5 Uhr verschied nach langem, in Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Christiane Wilhelmine verw. Kasemeier

im 62. Lebensjahre.

Gohlis, den 16. August 1909.

Die tieftrauernden Kinder nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 188. Montag, 16. August 1909, abends. 62. Jahrg.

In der kretischen Frage

ist eine volle Klärung noch nicht eingetreten. Alle am Sonntag eingegangenen Nachrichten stimmen aber darin überein, daß die Mächte geeignete Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens getroffen haben und daß die Pforte dieser Sachlage Rechnung trägt. An die türkischen Provinzialbehörden wurde bereits die Aufforderung gerichtet, der Bevölkerung zu empfehlen, daß sie Kaltblütigkeit bewahre und antigriechische Kundgebungen oder Akte, welche Mißverständnisse veranlassen könnten, vermeide, weil die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei normale seien.

Andererseits hat die gesamte griechische Presse den Kretern den dringenden Rat erteilt, sich in das Einziehen der griechischen Flagge zu fügen und dadurch den Schutzmächten ihre Bereitwilligkeit zu erkennen zu geben. Die Blätter in Athen betrachten die letzte türkische Note an Griechenland als einen Beweis für die Mäßigung der Türkei und deren friedliche Gesinnung gegenüber Griechenland.

Der türkische Minister des Innern erklärte dem Vertreter der amtlichen österreichischen Telegraphenagentur, daß alle Kriegsgerüchte falsch seien. Auch die Abberufung des türkischen Gesandten in Athen für den Fall einer nicht befriedigenden Antwort auf die zweite Note der Pforte sei nicht beschlossen worden.

Zur Aktion der vier Schutzmächte — Rußland, Frankreich, England, Italien — schreibt der „Petit Parisien“: Voraussichtlich wird das internationale Geschwader am Dienstag in einer Stärke von acht Schiffen vor Kreta vollständig sein. Es wird, wenn bis dahin die Kreter den Forderungen der Mächte nicht nachgegeben haben, zu energischen Maßnahmen greifen. Am Dienstag werden wenigstens gegen tausend Mann Landungstruppen zur Verfügung stehen. Wenn Truppen gelandet werden, wird man auf den Status zurückgreifen, wie er vor dem 27. Juli bestanden hat.

Der griechische Ministerpräsident Rallis äußerte sich in einem Interview über die letzte türkische Note folgendermaßen: Das Ansinnen der Pforte an Griechenland, ein für allemal förmlich auf jedes Interesse an Kreta zu verzichten, sei ein Widerspruch gegen die Erklärung, welche die Schutzmächte seinerzeit dem König der Hellenen gaben. Diese Note sagte, daß die Schutzmächte, um den Wünschen des kretischen Volkes Rechnung zu tragen und um auf praktische Weise das Interesse anzuerkennen, das der König der Hellenen stets für Kreta hegen muß, beschlossen hätten, dem König vorzuschlagen, daß bei jeder Vakanz des Postens eines hohen Kommissars für Kreta der König einen Kandidaten nominieren soll, der imstande wäre, das Mandat der Mächte auf der Insel durchzuführen. Daraus folgt, daß die Pforte, wenn sie die Aktion Griechenlands in Kreta ungünstig beurteilt, gegen die Initiative der Schutzmächte verstößt, von denen der König das Mandat erhielt, für das Wohl des kretischen Volkes einzutreten.

Eine Abfuhr des „Vorwärts“.

Vor einigen Tagen veröffentlichte anläßlich des schwedischen Massenstreiks der „Vorwärts“ einen sehr gehässigen, von blöden Schimpfereien durchsetzten Angriff gegen die schwedischen Arbeitgeber, die „zu faul und zum großen Teil gänzlich unfähig“ seien, auch die wenigen Aufgaben zu erfassen, die innerhalb der wirtschaftlichen Entwicklung den Kapitalbesitzern zufallen. Wenig Unternehmungsgeist, „eine jeder Beschreibung spottende Borniertheit und Trägheit“ seien die Merkmale der schwedischen Bourgeoisie. Wer sie bei ihrer Lieblingsbeschäftigung sehen wolle, müsse sie an der Eßtafel und am Punschtische suchen. Der durchschnittliche schwedische Bourgeois kenne seinen Betrieb meistens nur von außen, und von innen nur dann, wenn die Erträgnisse des Betriebs für seine Lieblingsneigungen nicht ausreichten.

Diese gehässigen, im Stile des be—rühmten Sauherdentons gehaltenen Anpöbelungen des Zentralorgans der deutschen Sozialdemokratie sind selbst den Sozialdemokraten Schwedens zu stark, und das Hauptorgan der schwedischen Sozialdemokratie, die Stockholmer Zeitung „Sozialdemokraten“, tritt für die schwedischen Arbeitgeber, mit denen dieses Blatt selbst zurzeit einen erbitterten wirtschaftlichen Kampf führt, in bemerkenswerter Weise ein, indem es schreibt: „Aus Berlin kommt die telegraphische Meldung über einen Artikel des „Vorwärts“, worin unsere Gegner in dem großen Kampfe falsch und irreführend geschildert werden. Es ist die reine Karikatur, unsere Industriellen als Punsch trinkende Vielesser zu bezeichnen. Ebenso grundfalsch ist die Behauptung, daß die wenigen tüchtigen Industriellen des Landes meist deutscher, dänischer oder jüdischer Abstammung sind, welche sich die bornierten Manieren des schwedischen Geschäftsmannes angeeignet haben. Irreführend ist auch die Behauptung, daß die Organisation der Arbeitgeber von Juristen und Bureaukraten geleitet wird, wodurch die Industrie und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes unterdrückt wird. Derartige sonderbare verwickelte Arbeitgeberverhältnisse existieren nur in der Phantasie des „Vorwärts“. Mit schwedischen Männern haben wir in unseren Konflikten zu tun gehabt, und „bornierte Manieren“ finden sich in allen Ländern. Wir, die wir uns im Mittelpunkte des Kampfes befinden, kennen besser, als man von den fremdländischen Observationspunkten aus beurteilen kann, den wirtschaftlichen und organisatorischen Hintergrund des jetzt eingetretenen Kampfes. Eine verhältnismäßig großartige und schnelle industrielle Entwicklung hat auf beiden Seiten die Interessen der Arbeiterschaft und des Kapitals konzentriert. Die Landesorganisation und die Organisationen der Arbeitgeber sind junge Riesen, die von derselben revolutionierenden, wirtschaftlichen Energie geboren wurden, die uns schnell industriell vorwärts geführt hat. Nicht mit zusammengeraffter kosmopolitischen Spekulationsgruppen haben wir zu verhandeln, sondern mit Leuten, die auf schwedischem Boden geboren sind, und dies ist der Umstand, der gewissermaßen dem Streite ein Gepräge gibt, das sich einem hypermarxistischen Schema nicht ganz anpassen läßt. Schweden ist kein kolonieähnliches Exploitierungsland, aber diesen Eindruck gewinnt man aus dem Artikel des „Vorwärts“.“

Das ist eine prachtvolle Abfuhr für den „Vorwärts“, der sich in einen Streit mischt, der ihn gar nichts angeht. Angenehm muß auch die noble Art berühren, mit der die schwedischen „Genossen“ die Pöbeleien des deutschen Zentralorgans der Sozialdemokratie zurückweisen und die Methode des „Vorwärts“, den verlogenen Klassenkampf, verurteilen; sie kämpfen eben mit andern Waffen, als es der „Vorwärts“ und die übrige Genossenpresse gewohnt ist. Auch die starke Betonung des schwedischen, des nationalen Charakters der ganzen Angelegenheit ist bemerkenswert und eine kräftige Ohrfeige für die deutschen „Genossen“, die sich in der Verhöhnung des nationalen Gedankens nicht genug tun können. —k—

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

)(Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshaven und Umgegend waren gestern mittag kurz nach 12 Uhr in Norderney eingetroffen, um dem Fürsten Bülow zu huldigen. Sie marschierten vom Hafen mit Musik nach der Wohnung des Fürsten. Der Fürst empfing eine Deputation, geführt von dem Rektor Mühlhof, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Bülow erwiderte mit Dankesworten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

In Badisch-Rheinfelden kam es seitens der Arbeiter der dasigen Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, die sich seit einiger Zeit im Streik befinden, am Freitag abend zu Ruhestörungen und Tätlichkeiten. 200 bis 300 Arbeiter waren vor das Fabrikgebäude gerückt, und stießen dort mit der zum Schutze erschienenen Gendarmerie zusammen. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei gab es auf Seiten der Streikenden einen Toten und einen Schwerverwundeten. Als nun vorgestern, Sonnabend abend, wieder eine große Zusammenrottung stattfand, erbat die Fabrikleitung aus Konstanz militärische Hilfe, worauf um 11 Uhr 20 Minuten von Konstanz eine Kompagnie Infanterie und zwei Maschinengewehrabteilungen nach Badisch-Rheinfelden abgingen, wo sie Sonntag früh eintrafen. Die Ruhe ist aber seither nicht gestört worden. — Eine andere Meldung besagt: Am Freitag abend sollten aus Frankfurt a. M. eingetroffene Arbeitswillige in die Fabrik geführt werden. Unterwegs kam es zu einem Wortwechsel zwischen den streikenden Arbeitern und den Aufsehern, der in ein Handgemenge ausartete. Der Fabrikmeister Fischer, der die Führung des Arbeitswilligentrupps übernommen hatte, machte von seinem Revolver Gebrauch; ebenso wurde aus der durch ein Steinbombardement angegriffenen Fabrik geschossen, wobei der Italiener Agamo Gnoli getötet wurde. Der Vorarbeiter Ottinger erhielt einen Schuß in die Brust und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Staatsanwaltschaft aus Waldshut verbrachte den ganzen vorgestrigen Tag, um den Tatbestand festzustellen. Seit gestern früh hielt das aus Konstanz eingetroffene Militär die Brücke zwischen Schweizerisch- und Badisch-Rheinfelden sowie den Bahnhof besetzt.

Von militärischer Seite wird der „Inf.“ über die interessante Frage der Beförderung von zusammenlegbaren Maschinengewehren durch Radfahrertruppen geschrieben: Es ist klar, daß man den weit vorauseilenden Radfahrtruppen eine möglichst große Feuerkraft zur Verfügung stellen will. Aus diesem Grunde hatte man anfangs kleine Automobile mit Maschinengewehren ausgerüstet. Es ergab sich aber, daß die Selbstfahrer ebenso wie die bespannten Maschinengewehre sich durch Staub und Lärm verrieten, so daß die unbemerkte Annäherung der Radfahrer in allen Fällen mißlang. Aus diesem Grunde hat man in Italien bei den Versuchen, den Radfahrern Maschinengewehre beizugeben, ein besonders zerlegbares Maschinengewehr konstruiert, das in der Wirkung dem eingeführten gleicht und schnell zerlegbar sowie zusammensetzbar ist. Die Läufe, die Lafetten, das Zubehör und die Munition werden getrennt an die Räder geschnallt, und es glückte auf diese Weise, sofort in der Feuerlinie der ausgeschwärmten Radfahrer Maschinengewehre in Position zu bringen, die vornehmlich ihre Wirkung gegen aufklärende feindliche Kavallerie mit Erfolg geltend machten. Diese neue Methode, wodurch der viel schwerfälligere und kaum den Blicken des spähenden Feindes entziehbare Kraft-

---

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühns.

15 (Nachdruck verboten)

Adelheid war abwechselnd rot und blaß geworden. „Ich habe nichts gegen ihn,“ versetzte sie mit gleichgiltiger Miene. „Was sollte ich auch gegen ihn haben? Bloß sein ganzes Wesen reizt mich. Er ist so ruhig, so besonnen, so überlegen. Das ärgert mich. Er hat mir gar nichts getan, aber es gibt Menschen, die brauchen einem gar nichts zu tun, man ärgert sich doch über sie. Das macht, ihr ganzes Wesen ist so ganz anders geartet, so fremd, daß es an sich wie eine Herausforderung wirkt.“

„Unsinn!“ entgegnete der Vater streng. „Doktor Weiprecht besitzt überhaupt nichts Herausforderndes, er ist ein bescheidener, liebenswürdiger Mensch. Was du ihm vorwirfst sind Grillen von dir, Launen. Ich bitte mir aber aus, daß du deinen Launen Zügel anlegen lernst. Und ich wünsche, gegen einen Gast und einen Freund meines Hauses einen anderen Ton zu hören, als den halb verächtlichen und halb spöttischen, den du anzuschlagen beliebst. Hast du mich verstanden?“

Adelheid errötete tief, doch sie schwieg trotzig.

Die Magd meldete, daß alles angerichtet sei. Schweigend setzten sich nun Vater und Tochter zu Tisch, und schweigend verlief das Mahl.

Gleich nach dem Abendessen erhob sich Adelheid; sie sei ermüdet und wünsche sich zurückzuziehen. Der Vater küßte sie auf die Stirn, und Adelheid ging auf ihr Zimmer.

Dort öffnete sie das Fenster weit und ließ die kühle, herrliche Frühlingsluft eindringen. Es hatte aufgehört zu regnen, durch zerrissenes Gewölk blickte mit mattem Schein der Mond, und unten dem Frühlingsgebüsch unter ihrem Fenster schlug Frau Nachtigall in schmelzenden Tönen.

Eben kam das Hofgesinde vom Markte zurück, der weite Weg erforderte für sie einen ganzen Tag, und laut klang ihr Lachen und Erzählen herüber. Und wieder sangen sie in trunkenem Mute den neuen Schlachtruf, der heute ausgegeben:

Wir sind Bauern von geringem Gut
Und dienen unserm Kurfürsten mit unserm Blut.

Alles mußte sie auch an ihn erinnern. Adelheid ballte erregt die Hände; warum sie sich nur immer so über ihn aufhalten mußte. Sie wußte es selbst nicht.

Wie er heute aufgetreten war, wie er das Volk mit sich gerissen hatte, wie ein Mann, fast wie ein Held! Aber warum kam dann immer wieder das Nachdenkliche, Zweifelnde zum Durchbruch, das den Anschein erweckte, als wenn er doch die Löwenhaut nicht passend für sich hielte? Sie lachte.

Ha! wenn sie einen Mann sich wünschen sollte, der müßte Mut haben, Schneid! Der müßte auf den Feind losgaloppieren und durfte sich nicht neben seiner Brücke versteckt halten!

Allerdings — auch zum kühnsten Unternehmen gehört ein kühler, nachdenkender Kopf, wenn das Unternehmen nicht zum hellen Wahnsinn werden soll. Und den besaß Erwin. Und auch sein Plan, mit diesen waffengeübten Bauern dem schwedischen Heere entgegentreten zu wollen, war kühn und flößte ihr die größte Achtung ein, so wenig sie sich das auch eingestehen wollte. Und warum wollte sie sich das nicht eingestehen? Warum machte sie sich überhaupt so viel unglückliche Stunden um Erwin? Was ging er sie an? Warum mußte sie immer an ihn denken, diesen gräßlichen Menschen, den sie nun einmal nicht leiden konnte! Ob er vielleicht um ihretwillen sich unglücklich fühlen würde, wenn er allein wäre. Würde ihm nicht im Traume einfallen! „Laß sie machen, was sie will!“ würde der Hochmutsnarr denken, „ich habe andere Dinge zu tun!“ Und plötzlich quoll es ihr heiß in die Augen — o! daß sie Weib war, ein schwaches Weib, schwach, wo sie stark sein wollte, und nur stark in ihren Schwächen! Ein heißer Tränenstrom rann über ihre Wangen. —

IV.

In Klein-Bruchsow war das Hauptquartier der Landesverteidigung aufgeschlagen. Die Gesindestube war zum Wachtzimmer eingerichtet; der alte Jürgen saß hier in altem zerhauenem Harnisch und Eisenkappe, und einige junge Burschen, die als Meldereiter dienten, Ihre Pferde standen stets gesattelt im Stalle.

Von dem großen Brachfelde, das als Exerzierplatz diente, kam eben der Heerbann des Dorfes, etwa 50 bis 60 Mann stark, voran wehte die rot-weiße brandenburgische Fahne mit der Inschrift: „Wir sind Bauern von geringem Gut und dienen unserm Kurfürsten mit unserm Blut.“

Ein Trommler und ein Pfeifer schritten dem Zuge voran, dann kamen die waffenfähigen Männer in den sonderbarsten Ausrüstungen: der eine trug eine alte, eiserne Pickelhaube, der andere einen schlecht passenden Harnisch, der dritte besaß nichts von irgendwelcher kriegerischer Ausstattung. Die meisten trugen Spieße, einzelne Dreschflegel, deren Schlaghölzer in wuchtige Morgensterne umgewandelt waren; nur drei Mann führten Musketen.

Doch trotz mangelhafter Ausrüstung und des fast maskeradenhaften Aufzuges lag ein tiefer Ernst auf allen Gesichter, und eine feste Entschlossenheit blitzte aus allen Augen.

Erwin, der hinter dem Fahnenträger ritt, sprengte vor, ließ seine Kolonne einschwenken — es geschah regellos, doch mit leidlicher Ruhe — und dann die Mannschaften wegtreten.

SLUB
Wir führen Wissen.

wegen mit Selbstlade- oder Maschinengewehren entbehrlich wird, zeigt einen neuen bemerkenswerten Weg, der sicherlich auch von anderen Heeresverwaltungen, u. a. auch der deutschen, als gangbar befunden werden wird. Bei den diesjährigen italienischen Manövern wird diese Art der Maschinengewehrverwendung bei den Radfahrerkompagnien eine Rolle spielen.

Eine 1900-Jahresfeier der Schlacht im Teutoburger Walde fand in Detmold statt. Gestern war der Hauptfestag. Um 11½ Uhr setzte sich bei günstigem Wetter der aus etwa tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehende Germanen-Festzug in Bewegung. Auf einer Tribüne am Bahnhofe hatten neben einer Reihe von Ehrengästen der Fürst und die Fürstin zur Lippe mit ihren Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph des Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildeten die Gruppen des Cheruskerfürsten selbst, der mit Streitaxt und Adlerhelm auf einem reichgeschmückten Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und der Thusnelda, die auf einem von sechs Rindern gezogenen Wagen unterm Eichbaum thronte, ferner der Wagen Walhallas und die „Metbrauerei". Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer von Bandel, den Schöpfer des Hermannsdenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluß bildeten lippische Landleute in den Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug zeichnete sich durch treu und einheitlich ausgeführte Kostüme aus und wurde von dem lebhaften Beifall der enormen Zahl der Zuschauer begleitet.

Der im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunkene belgische Dampfer „Palomares" ist gestern von der Kanalverwaltung gehoben und aus dem Kanalprofil entfernt worden. Die Passage durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ist nunmehr für alle Schiffe wieder völlig unbehindert.

Oesterreich.

Bei der gestrigen Tschechenfahrt nach Melk kam es seitens der Deutschen zu lebhaften Protesten. Alle Ortschaften, die das Schiff bei seiner Fahrt berührte, waren von Deutschen besetzt, die vom Landungsplatz aus gegen das Schiff durch laute Zurufe demonstrierten. Die Hauptdemonstration konzentrierte sich in Melk, woselbst das ganze Gelände und der Landungsplatz von einer nach Tausenden zählenden Menge aus Melk und Umgebung dicht besetzt war. In Melk fanden zwei Versammlungen statt, in denen die Abgeordneten Weidenhofer, Malik, Wolff und Mühlwert, sowie Bürgermeister Prinzel sprachen. Alle nahmen gegen die tschechische Invasion in Niederösterreich Stellung. Das Schiff fuhr über Melk hinaus bis nach Persenbeug und kehrte, ohne eine Landung versucht zu haben, um und trat die Rückfahrt an. Das Schiff landete nicht, wie erwartet, am Praterkai, sondern schon in Nußdorf, von wo die Tschechen die Weiterfahrt nach Wien mit der Trambahn fortsetzten. Am Praterkai, wo die Deutschnationalen die Ankunft des Schiffes erwarteten, kam es zu vereinzelten Demonstrationen, ohne daß es lt. L. T. jedoch zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Schweden.

Das schöne Wetter, das die ausständigen Arbeiter bisher ins Frei lockte, war gestern zu Ende. Ein Mangel an Verkehrsmitteln besteht nicht mehr. Das endgültige Ergebnis über den Ausstand der Eisenbahnarbeiter wird erst heute oder morgen bekannt werden. Ein Sympathiestreik der Ackerbauarbeiter nimmt nur geringen Umfang an. Der Typographenstreik ist mißlungen. Die Zeitungen erscheinen, viele sogar im gewöhnlichen Format. An verschiedenen Stellen im Reiche und auch in Stockholm selbst ist mehrfach die Arbeit wieder aufgenommen worden. Am Montag oder einem der nächsten Tage beabsichtigen die organisierten Hafenarbeiter in Göteborg die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Fachverein der Bäcker hat den Stockholmer Krankenhäusern damit gedroht, daß er Brotmangel eintreten lassen werde. Die Zufuhr an Lebensmitteln ist größer als der Bedarf. Die Ordnung ist mustergültig.

Marokko.

Aus Fez wird unterm 12. gemeldet: Bagdadi und Ben Henah sind nach Tanger und Metilla abgereist, um den Stämmen im Rif den Befehl des Sultans zu überbringen, die Angriffe gegen die Spanier einzustellen und Kontingente zur Schaffung einer Mahallah im Rif zu liefern. Der Sultan hat Befehl erteilt, der spanischen Regierung von dieser Sendung Mitteilung zu machen und sie um Einstellung der Angriffsbewegungen des Generals Marina zu ersuchen. Der Sultan werde die zur Herstellung der Ordnung notwendigen Truppen in das Rif entsenden.

Amerika.

Die Pläne für die zu errichtenden Befestigungen längs des Panamakanals und an den beiden Einmündungen ins Meer sind nunmehr fertiggestellt. Wie sich zeigt, werden die stärksten Batterien am Pazifik errichtet werden; auf zwei der Kanalmündung vorgelagerten Inseln, die zwei englische Meilen von der Küste entfernt liegen, werden drei schwere Batterien montiert. Am Engpaß Ved Miguel, sechs Meilen kanalaufwärts, werden sehr starke fortifikatorische Anlagen entstehen. Auf der Atlantikseite wird in Culebrer eine Militärstation geschaffen, welche die Batterien — rund sechzig schwere Geschütze — auf den Höhen El Bocho bedienen soll. Die veranschlagten Kosten der Befestigungen belaufen sich auf rund 210 Mill. M.

Die Handelsflotte der Erde.

Das englische Klassifikationsbureau von Lloyds hat sein neues Schiffsregister für 1909/10 herausgegeben und darin auch die Statistik der Handelsflotte, die am 30. Juni d. J. abgeschlossen ist, veröffentlicht. Trotz der unerfreulichen geschäftlichen Lage der Schiffahrt, die nunmehr schon zwei Jahre andauert, zeigt der Bestand der Welthandelsflotte doch wieder eine Zunahme von rund 40,9 Millionen Brutto-Registertons auf 41,4 Millionen also um rund ½ Millionen Tons. Gegenüber der Zunahme in früheren Jahren fällt diese allerdings gewaltig ab, so hatte die Steigerung im Vorjahre 1,9 Millionen, vor zwei Jahren 1,6 Millionen vor drei Jahren 1,2 Millionen Tons betragen, und man muß bis zum Jahre 1898 zurückgehen, um eine Steigerung von weniger als 1 Million Tons zu finden. Die schlechte Geschäftslage hat also augenscheinlich gewirkt, aber die Schiffahrtskreise sind einig in der Ansicht, daß der Zuwachs der Handelsflotte noch für längere Zeit sich in bescheidenen Grenzen halten muß, damit eine Gesundung der Verhältnisse eintritt. Die deutsche Schiffahrt trägt diesem Prinzip Rechnung; denn der Bestand der deutschen Handelsflotte hat sich seit dem Vorjahre nur von 4232145 auf 4266713 Tons vermehrt. Stärker zugenommen haben die englische Handelsflotte, von 18709537 auf 18826442 Tons, die amerikanische, die übrigens zum größten Teil aus Fahrzeugen besteht, die auf den amerikanischen Binnenseen verkehren, von 854787 auf 4953812 Tons. Die in der Größenfolge an vierter Stelle stehende norwegische Flotte hat sich nur wenig, von 1962878 auf 1993624 Tons, vergrößert, ebenso die französische, die von 1883894 auf 1893393 Tons wuchs. Auch die japanische Flagge, die als rasch emporstrebender Konkurrent lange Zeit gefürchtet war, hat sich seit dem Vorjahre nur mäßig, nämlich von 1142468 auf 1152800 Tons vergrößert. Dagegen haben sich die Bestände einiger kleineren Flaggen bemerkenswert gesteigert, so die belgische Handelsflotte von 208957 auf 271755, die holländische von 876620 auf 942240, die italienische von 1285225 auf 1319917 und endlich die schwedische von 904155 auf 922798 Tons. Daß die meisten der hier verzeichneten Steigerungen auf die Wirkungen der staatlichen Subventionierung der Handelsflotte zurückzuführen sind, ist ebenso bekannt wie die Tatsache, daß gerade diese Subventionsländer starke Konkurrenten der deutschen Flagge sind. Die Vergrößerung der Welthandelsflotte ist ausschließlich auf die Zunahme der Zahl der Dampfer zurückzuführen; einer Steigerung der Gesamttonnage dieser von 35,7 auf 36,5 Millionen Tons steht eine Abnahme derjenigen der Segler von 5,2 auf 4,88 Millionen Tons gegenüber. Der Rückgang der Segelschiffsflotte scheint unaufhaltsam zu sein. —t

Aus aller Welt.

Torgau. Die Anlage eines Luftschiff-Ankerplatzes in nächster Nähe unserer Stadt ist so gut wie gesichert. Eine Mitteilung der Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin" in Friedrichshafen fordert bekanntlich die Verwaltungen der Städte, die an der Strecke Friedrichshafen—Berlin liegen, zur Anlage von Ankerplätzen auf. Da die Stadt Torgau in dieser Hinsicht auch in Betracht zu ziehen ist, so setzte man sich mit der Zeppelin-Gesellschaft in Verbindung, indem man darauf aufmerksam machte, daß die Verhältnisse hier zur Anlage eines solchen Ankerplatzes die denkbar günstigsten seien. Hierauf ging von der Zeppelin-Gesellschaft die Antwort ein, daß sie sich freuen würde, wenn in unserer Stadt eine derartige Ankerstelle geschaffen würde. Dem Schreiben lag eine Zeichnung bei, aus der hervorgeht, daß die Anlage eines Luftschiff-Ankerplatzes außerordentlich einfach ist. In Betracht käme hierzu wohl der Obernaundörfer Exerzierplatz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun der Magistrat ersucht, sich wegen der Anlage mit der Zeppelin-Gesellschaft in Verbindung zu setzen. Man hofft auf eine schleunige Ausführung des Ankerplatzes, der bei der für den 28. d. M. in Aussicht genommenen Fahrt des „Z. III" nach Berlin bereits in Anspruch genommen werden könnte. Die Kosten sind nur unerheblich; der Magistrat würde dieselben aus dem eigenen Dispositionsfonds bewilligen können. Dem Projekt des Ankerplatzes bringt man hier das lebhafteste Interesse entgegen.

Berlin: In das Rudolf Virchow-Krankenhaus ist unter choleraähnlichen Erscheinungen ein in der Bossestraße 9 wohnendes Mädchen aufgenommen worden. Wenn es auch nach der Sachlage nicht wahrscheinlich ist, daß es sich um Cholera handelt, so sind doch bereits Ermittelungen im Gange und die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, bis die Diagnose durch bakteriologische Untersuchung Gewißheit gibt. — Magdeburg: Sonnabend morgen wurde im Justizpalast der Maurer Friedrich Fabian hingerichtet. Er hatte im vorigen Jahre den Bäckermeister Sonntag in Pömmelte ermordet. Seine Frau, die damals die Ehegattin des Ermordeten war und den Mörder später geheiratet hatte, erhielt seinerzeit wegen Beihilfe zum Mord 15 Jahre Zuchthaus. — Aachen: Der kürzlich hier verstorbene Fabrikant August Erckens hat zum Besten seiner Arbeiter und Angestellten eine Stiftung im Betrage von 100 000 Mark verfügt. — Lorient: Die Gewitter in der Umgegend von Lorient, welche seit drei Tagen ununterbrochen dauern, haben große Verheerungen angerichtet. Der Blitz hat mehrere Personen getötet. Zahlreiche Wohnhäuser sind durch Blitzschlag zerstört worden. — Petersburg: Auf der Admiralitätswerft explodierte der Kessel eines Unterseebootes. Nach den bisherigen Meldungen sind vierzig Personen verletzt, zwei tot. — Tours: Auf dem Bahnhofe von Rivarennes rannte ein Güterzug gegen einen Personenzug. Ein Wagen des letzteren wurde völlig zertrümmert, wobei 6 Passagiere schwer verwundet wurden, während ein Bahnangestellter tödliche Verletzungen erlitt. — Paris: Der Marineunterstaatssekretär Cheron ordnete telegraphisch eine Untersuchung über den Zwischenfall an Bord des Kreuzers „Jurion" an, dessen Mannschaft sich geweigert hatte, verdorbenen Speck zu genießen. — Paris: In der Nähe von Rouen rannte ein Automobil gegen eine Kirchhofsmauer und wurde vollständig zertrümmert. Eine darin befindliche Dame wurde getötet, der Besitzer des Wagens, sowie eine andere Dame und ein Kind tödlich verletzt, während zwei weitere Insassen schwere Wunden erlitten. — Hamburg: Einem

---

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühne.

16 (Nachdruck verboten)

Er selbst übergab sein Pferd dem herbeieilenden Jürgen und trat ins Haus.

Er setzte sich vor seinem Schreibtisch, der mit Briefschaften und Papieren bedeckt war und begann wieder die Karte zu studieren, die weit ausgebreitet vor ihm lag: alle Zufahrten, Furten über den Rhyn, alle etwa möglichen Anmarschlinien des Feindes suchte er sich zum hundertstenmale klar zu machen.

Bis jetzt hatte sich der Feind noch nicht gerührt und von dem Volkskrieg, der gegen ihn gerichtet wurde nichts erfahren, oder wenn dies geschehen, — hochmütig über solchen Froschmäusekrieg gelacht.

So hatte Erwin Zeit gefunden, seine Maßregeln zu treffen. Eine Reiterabteilung hatte er über die Fehrbelliner Brücke vorgeschoben, den Anmarsch des Feindes zu melden, wie auch alle jenseits liegenden Dörfer verpflichtet waren, Meldung zu senden. Die Mannschaften der Dörfer mußten exerzieren und vor allem eine ununterbrochene Verbindung mit einander unterhalten; Tag und Nacht trabten die Meldereiter von einem Dorf zum andern.

Draußen klang Hufschlag und der Bote ritt vor, den Erwin nach Spandau abgesandt hatte.

Erwin sprang auf, den Brief selbst in Empfang zu nehmen.

General Sommerfeld schrieb ihm, er freue sich des kriegerischen Eifers, man solle denselben anfachen und in Glut erhalten; die Miltz könne sehr wichtige Dienste leisten. Er selbst beabsichtige, mit seiner leider sehr geringen Macht, einem Regiment Musketieren, einigen Schwadronen Kürassieren und sechs Geschützen, noch heute von Spandau aufzubrechen und auf Oranienburg zu marschieren und hier die Havelübergänge zu besetzen, da es wahrscheinlich sei, daß der Feind auf Berlin marschieren werde. Die havelländische Miltz solle als linke Flügelbeckung dienen, sie habe unter allen Umständen die Rhynbrücke in Fehrbellin zu halten, solle sich aber ja nicht zu einem Angriff hinreißen lassen. Nähere Befehle würden folgen.

Wieder vertiefte sich Erwin in das Studium der Karte, jedes Dorf und jeden Weg ins Auge fassend.

Da klapperte wieder Hufschlag draußen, und Hans von Schweinichen ritt auf den Hof.

„Holla!" rief er bei seinem Eintritt. „Das sind ja famose Sachen, die Ihr hier macht! Wäre schon früher gekommen, was aber ein paar Tage verreist zu Freunden in der Nähe von Brandenburg. Hatte übrigens riesig Schwein. Habe unterwegs im Spiel dreißig Taler gewonnen! Na, und Ihr habt Euch hier zum Feldmarschall entwickelt?"

„Quasi," versetzte Erwin, „der allgemeine Volkswille hat mich dazu auserkoren."

„Uebrigens eine Affenschande, daß man dazu einen Bürgerlichen gewählt hat!" fuhr Hans fort. „Ihr habt doch kein Zeug zu so was! Na, das Fußvolk, diese Mistgabelhelden, mögt Ihr meinethalben führen, aber die Kavallerie, das ist eine adelige Sache, die führe ich."

„Ich will Euch gern einige Reiter unterstellen," erwiderte Erwin ausweichend, „doch sind dies nur sehr wenige, denn die meisten brauche ich als Meldereiter."

„Das ist Unsinn!" fuhr Hans auf. „Wir stellen alle Reiter, die wir auftreiben können, zu einem Korps zusammen, ich nehme die Kerls und attackiere den Feind, daß er denken soll, Ostern und Pfingsten fällt auf einen Tag! Der Generalleutnant Wrangel soll sich des Tages erinnern, an dem er mit Hans v. Schweinichen Bekanntschaft gemacht hat."

„Ich bedaure, Euren Wünschen nicht willfahren zu können," versetzte Erwin, „Ich bekam einen Brief von General Sommerfeld, den Kommandanten von Spandau, der alle Angriffe strengstens verbietet."

„Tod und Teufel! Das ist nicht wahr!" schrie Hans. „Das kann ein General nicht schreiben! Zeigt den Brief her!"

Schweigend reichte Erwin Hans das Schreiben.

„Das ist Unsinn!" sagte dieser, „daran kehren wir uns nicht. Ich attakiere den Feind und damit Basta!"

„Das geschieht nicht!" versetzte Erwin ruhig.

„Wollt Ihr mir Vorschriften machen?" schrie Hans.

„Allerdings, das will ich!" versetzte Erwin. „Wenn Ihr Euch meinem Befehl unterstellen wollt, ist Unterordnung die erste Pflicht!"

„Und wer hat Euch den Oberbefehl über mich gegeben?" rief Hans, kirschrot vor Zorn.

„Ich führe auf Volksbeschluß den Oberbefehl über alle freiwilligen Streitkräfte unserer Gegend," versetzte Erwin. „Wenn auch Ihr freiwillig unserem Heerbann beitretet, unterstellt Ihr Euch meinem Oberbefehl."

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich das tue!" rief Hans. „Wenn Ihr von Adel wäret, ja! Aber so? Kommandiert meinetwegen Eure Schweinetreiber, aber nicht adlige Herren!"

Erwin zuckte die Achseln und schwieg, obwohl der Zorn über die Nichtachtung des andern ihm die Röte auf die Stirn trieb.

„Pah!" sagte Hans, „werde mich viel um Euch scheren! Ich werde mein Reiterkorps sammeln und damit machen, was mir paßt!"

„Das werdet Ihr nicht!" fuhr Erwin auf. „Unterordnung ist die erste Bedingung, ein Befehlshaber darf nur sein, sonst reißen Unordnung und Unbotmäßigkeit ein, und unsere Sache ist von vornherein verloren."

(Fortsetzung folgt.)

genial angelegten Schwindel sind die hiesigen Behörden auf die Spur gekommen. Der Kaufmann Emil Walchhoff bestellte bei verschiedenen, meist süddeutschen Firmen Waren, die er angeblich für seine überseeischen Häuser gebrauchte. Statt dessen verfrachtete er sie aber nach London und ließ sie auf dortigen Auktionen für ein Spottgeld verkaufen. Der Verlust der geschädigten Firmen beträgt 400 000 Mark. W. ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt. — Teplitz: Im Giselaschacht ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Zwei Bergleute sind tot, einer wurde schwer verletzt. — Harburg a. E.: Sonnabend entstand bei den Harzmahlwerken von Anton Günther auf der Bahnhofsinsel Großfeuer. Die Gebäude, in denen die Futtermittel lagerten, und das Kesselhaus wurden in kurzer Zeit völlig vernichtet. Der Schaden beträgt mehr als 350 000 Mark. — Metz: In Hayingen goß ein 9jähriger Knabe in einen vor einem Kaufmannsladen stehenden Karbidbehälter Wasser und hielt dann ein brennendes Streichholz darüber. Sofort erfolgte eine Explosion, bei welcher der Knabe fürchterliche Verletzungen erlitt. — Kopenhagen: Die deutsche Jacht „Jutta", von Kiel kommend, strandete Sonnabend vormittag bei Celleleje. An Bord befanden sich der Oberleutnant zur See Stosch, ein Artillerieoffizier, ein Kaufmann aus Hamburg, ein Jurist und fünf Marinesoldaten. Gleich nach der Strandung sprangen der Artillerieoffizier und der Jurist über Bord und wurden von dem Strom fortgeführt. Vier Fischer segelten sofort hinaus und retteten sie trotz der unruhigen See. Beide waren sehr erschöpft, befinden sich aber außer Lebensgefahr. — Frankfurt a. M.: Ein Raub im Eisenbahnzuge wurde vorgestern abend gegen 10 Uhr im Eilzuge Paris—Nancy—Frankfurt a. M. verübt. Die Beraubte ist eine Dame aus Stargard, die allein in einem Abteil 1. Klasse reiste. Zwischen den Stationen Raunheim und Kelsterbach auf der Strecke Mainz—Frankfurt öffnete ein Mann, der eine Larve vor dem Gesicht hatte, das Abteil, entriß der Dame eine gelblederne Handtasche mit einem photographischen Apparat und verließ eiligst wieder das Abteil. Er sprang zwischen Mörfelden und Goldstein vom fahrenden Zuge und verschwand im Wald. Die Dame hatte inzwischen die Notleine gezogen und der Zug wurde gestellt. Von dem Räuber wurde jedoch nichts mehr wahrgenommen.

Vermischtes.

Berliner Luftschiffer in russischer Gefangenschaft. Die beiden Berliner Luftschiffer Dr. Brinkmann und Meßter, die am Donnerstag früh wenige Meter jenseits der russischen Grenze mit dem „Tschudi" landeten, befinden sich noch immer in russischer Gefangenschaft. Sie sind von dem Dorf Przelaika, wo die Landung erfolgte, nach Sosnowice transportiert worden. Dort haben sie zwar in dem Hotel „Victoria" Wohnung genommen, aber sie stehen unter polizeilicher Bewachung und dürfen die Stadt nicht verlassen. Wann ihre Freilassung erfolgt, steht noch nicht fest. Sie dürfte sich jedoch noch einige Tage hinziehen, bis die kinematographischen Aufnahmen, die Herr Meßter während der Fahrt gemacht hat, entwickelt sind und die russischen Behörden sich davon überzeugt haben, daß die Aufnahmen rein landschaftlichen Charakter tragen und keinen Spionagezwecken dienen. Ueber das Schicksal des Ballons „Tschudi" liegen beim Berliner Verein für Luftschiffahrt, dem Besitzer des Ballons, noch keinerlei Nachrichten vor. Den gefangenen Luftschiffern ist es offenbar untersagt worden, von Sosnowice aus nach Berlin eingehenden Bericht über ihre Fahrt zu erstatten, denn bisher sind von den beiden Luftschiffern nur ein kurzes Telegramm, das unmittelbar nach der Landung aufgegeben wurde, und zwei Postkarten mit wenigen Worten eingetroffen.

„Komfort" auf serbischen Eisenbahnen. Das jungradikale Blatt „Odjek" in Belgrad fordert in einem fettgedruckten Artikel alle Personen, die in Serbien erster Klasse reisen, auf, große Quantitäten Insektenpulver mitzunehmen, falls sie nicht von den zahllosen Wanzen und Flöhen in den Waggons aufgefressen werden wollen. Da der „Odjek" ein offiziöses Blatt ist, so kann man nicht annehmen, daß die Behauptung der Zeitung übertrieben ist. Jedenfalls erregt sie in Belgrad große Heiterkeit.

* **Schulschwänzen und jugendliche Herumtreiber.** Wie oft lesen oder hören wir, daß wieder ein hoffnungsvoller junger Mensch, ein Sohn achtbarer Eltern, ganz plötzlich seine Lehrstelle verlassen hat, um sich von einem unerklärlichen Drang erfaßt, ziel- und planlos im Freien herumzutreiben. Wochen- ja monatelang hören selbst die nächsten Angehörigen nichts von ihm, bis entweder Hunger und Heimweh ihn ins Elternhaus zurücktreiben oder Schlimmeres den kurzen Traum von Freiheit endet. Die Eltern, die am schmerzlichsten betroffen sind, erinnern sich wohl, daß der Knabe schon während der Schuljahre einen Hang zum Abenteuerlichen und zum Herumtreiben verriet; sie führten dies aber wohl auf eine vorübergehende Abneigung gegen den Schulzwang zurück, auf Unlust am Lernen, und meinten, daß gerade darum eine strenge Lehre für die berufliche Erziehung des Taugenichtses einzig notwendig wäre. Indes hätte gerade die sich frühzeitig bemerkbar machende eigentümliche Charakteranlage ganz anders bestimmend auf die Berufswahl einwirken sollen: man sollte so geartete Kinder, die keine Ruhe zwischen den vier Wänden der Schulstube haben, möglichst in einen Beruf bringen, der ihrem Hange entgegenkommt. Dieses verständnisvolle Eingehen auf eine dem Kinde angeborene Neigung, für die es schon beim ersten Auftreten Strafe genug erleidet, ist jedenfalls das einzige vernünftige Mittel zur dauernden Heilung. Dem sollten alle Eltern und Erzieher namentlich bei der Berufswahl Rechnung tragen. In diesem Sinne spricht auch der bekannte Soziologe Hans Osterwald in einem sehr bemerkenswerten Artikel über „Schulschwänzer und jugendliche Herumtreiber" sich aus, der soeben in Heft 29 der Vierzehntagsausgabe von „Welt und Haus" erschienen ist. Probenummern versendet der Verlag „Welt und Haus", Leipzig, Weststr. 9, gegen Einsendung von 25 Pfg.

CK. **Ein Vulkanausbruch im Kamerungebirge.** Im Geographical Journal erstattet Leutnant Boyd Alexander Bericht über seine westafrikanische Expedition und gibt dabei die anschauliche Schilderung eines Vulkanausbruches und Erdbebens im Kamerungebirge, dem er als Augenzeuge in unmittelbarer Nähe beiwohnte. Die Erdbeben begannen zur Nachtzeit: „Es war sehr dunkel, ich saß in meinem Lagerzelt, als ich plötzlich das Gefühl hatte, der Boden unter mir zittere; die Erschütterungen waren sehr gering, aber ich rief meinen Diener, der sofort meine Beobachtung bestätigte. Zwei Minuten verstrichen: da erschütterte plötzlich ein furchtbarer Stoß den ganzen Berg; es war, als wollte die Erde in zwei Teile bersten. Nun wiederholten sich diese Stöße in Zwischenräumen von 5—6 Minuten, begleitet von einem furchtbaren Dröhnen, das von dem Berg oberhalb unseres Lagers herunterzukommen schien. Ein Regen von Steinen ergoß sich über die Erde bis in die Nähe unseres Lagers. Krachend brachen gewaltige Urwaldbäume nieder gleich Streichhölzern, dazwischen tönten die grellen Schreie der aufgescheuchten Affen, die in wahnsinniger Angst dem Steinstrom zu entfliehen suchten. Es war ein grauenvolles Schauspiel. Ich wartete bis gegen 3 Uhr morgens in der Hoffnung, der Zorn der Elemente würde sich erschöpfen; aber die Erdstöße wurden immer heftiger. Ich mußte so schließlich mein Lager verlassen und erreichte nach einem Nachtmarsch in strömendem Regen glücklich Buea. In dieser ersten Erdbebennacht wurden mehr als hundert Stöße verspürt. Es war ein Glück, daß ich meinen Lagerplatz verlassen hatte, denn eine Stunde später war er unter dem Steinregen völlig begraben." Leutnant Boyd Alexander unternahm dann den kühnen Versuch, sich dem brennenden Krater zu nähern. „Es gelang mir, bis auf etwa 180 Meter an den großen Krater heranzukommen, der auf dem Gipfel liegt und etwa 50 Meter Durchmesser hat. Ich war so nahe, daß der Aschenregen meine Kleider bedeckte; unmittelbar neben mir fielen große Steine krachend zur Erde. Die Detonationen waren schrecklich, gleich dem Donner unzähliger Geschütze; gewaltige Rauchwolken schossen schwarz und blau zum Himmel empor; dann kamen die Flammen und tauchten alles in grelles Licht. Unausgesetzt wurden riesige Steine und Felsfragmente in die Lüfte geschleudert. Ich konnte beobachten, wie sich neben dem großen Krater, kaum 30 Meter entfernt, ein zweiter kleinerer bildete. Er war der weitaus schrecklichere, denn hier gab es keinen Rauch: nur Flammen und Feuersäulen. Rotglühende Steine schossen aus der Oeffnung empor, ohrenbetäubender Donner erfüllte die Luft. Es gelang mir, um den großen Krater bis zur Nordwestseite hinüberzukriechen: da sah ich denn den gewaltigen Lavastrom, der durch ein breites Tal sich in die Tiefe den Weg gebahnt hatte und in nordöstlicher Richtung verlief. Ich schätzte die Tiefe des Lavabettes auf 3½ Fuß bei einer Breite von 60—70 Meter. Noch stiegen heiße Rauchwolken aus dem mächtigen Steinstrom. Wohl in der Nacht des 28. April hatte er seinen verheerenden Weg angetreten, als der Himmel im Nordwesten in Brand geraten schien, und zwei Nächte währte das majestätische Schauspiel . . ."

Aus der Welt der Technik.

Aus dem Betriebe der Berliner Feuerwehr.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre die Berliner Feuerwehr wiederum einen interessanten Bericht über ihre Tätigkeit im verflossenen Etatsjahre veröffentlicht. Bei der großen Bedeutung, die der Feuerschutz und die Bekämpfung von Bränden für die Menschheit hat, dürfte dieser Bericht wohl auch über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus mancherlei Bemerkenswertes darbieten.

Bei der Bekämpfung eines jeden Feuers ist ja Schnelligkeit mit die Hauptsache. Schnellste Meldung des Brandes an die Feuerwache und schnellstes Erscheinen des Löschzuges auf der Brandstelle sind unerläßliche Vorbedingungen für eine wirksame Feuerwehr. Für die erste Forderung ist eine gute elektrische Feuermeldung wiederum die Hauptsache. In der Tat sind ja diese elektrischen Feuermelder so billig, daß man überall dort, wo überhaupt eine Berufsfeuerwehr, eine ständige Feuerwache sich befindet, auch solche Feuermelderanlagen vorsehen wird. In Berlin und seinen Nachbarorten bestehen sie schon seit langem, und im vergangenen Etatsjahr fanden an diesen Anlagen keine nennenswerten Veränderungen mehr statt.

Weniger abgeschlossen ist dagegen die Technik des zweiten hier geforderten Teiles, nämlich der möglichst schnellen Erreichung der Brandstelle. Noch bis vor kurzem dienten für die Bespannung der Löschzüge ausschließlich Pferde, und die Berliner Feuerwehr war durch ihr vorzügliches Pferdematerial weithin bekannt. Aber die letzten zehn Jahre brachten ja den Siegeszug des Automobils, brachten die schnellen Kraftfahrzeuge. Der jetzige Leiter der Berliner Feuerwehr verfolgte bereits in seiner früheren Eigenschaft als Branddirektor von Hannover aufmerksam die Entwicklung des Kraftwagens und blieb eifrig bestrebt, dies neue Fahrzeug so rechtzeitig, wie es die technische Vollendung nur irgend gestattete, in den Dienst der Feuerwehr zu stellen. Es hätte nun nahe gelegen, von den verschiedenen Automobiltypen auch für Feuerwehrzwecke dasjenige Fahrzeug auszuwählen, das zweifellos in der technischen Entwicklung bereits am weitesten vorwärts gediehen war, nämlich das Benzinfahrzeug. Es mußte jedoch bedenklich erscheinen, solche Wagen, die immerhin selbst ein wenig feuergefährlich sind, betriebsmäßig in die nächste Nähe von Bränden zu bringen. Man entschloß sich daher, das Elektromobil, den durch Akkumulatorenbatterien bewegten Wagen, zu wählen. Gerade mit diesem Fahrzeug hatte ja Reichel bereits in Hannover gründliche Erfahrungen gesammelt.

Am 14. September 1908 wurde der erste elektrisch betriebene Automobillöschzug auf der neuerbauten Feuerwache 4 in der Schönlanker Straße in Dienst gestellt.

Der Zug ist vom Tage seiner Indienststellung (14. September 1908) bis zum Schluß des Berichtsjahres (31. März 1909) 110mal zum Feuer und fünfmal zu Uebungsfahrten ausgerückt. Außerdem sind 36mal einzelne Fahrzeuge zu Hilfeleistungen entsendet worden. Aus Anlaß von Vorstellungen und Probealarmen fuhr der Zug 25mal geschlossen an, wobei er kürzere Probefahrten ausführte. Die vier Fahrzeuge des Zuges haben insgesamt 2455 Kilometer zurückgelegt. Die Unterhaltungs- und Betriebskosten haben sich auf 921 Mark belaufen. Das gefahrene Kilometer kostet somit 0,375 Mark. Wenn die Wache mit einem bespannten Zuge belegt worden wäre, so hätte sich bei gleicher Leistung das gefahrene Kilometer auf 3,86 Mark gestellt. Indessen läßt sich nach einer so kurzen Berichtszeit noch kein endgültiger Vergleich anstellen, ganz abgesehen davon, daß bei einem solchen auch die Kosten für Amortisation und Verzinsung des Anlagekapitals berücksichtigt werden müßten. Die Abteilung wird in dieser Beziehung die genauesten Aufzeichnungen machen und sie alljährlich bekannt geben.

In dem Betriebe der Automobilfahrzeuge ist bisher weder durch die Motoren noch durch die Batterien eine einzige Störung verursacht worden, auch waren Reparaturen an den Chassis, Motoren usw. nicht erforderlich. Unfälle sind nicht vorgekommen.

Infolge der günstigen Erfahrungen mit dem ersten elektrisch betriebenen Löschzug bewilligte die Stadt Berlin am 18. März 1909 zwei weitere Löschzüge als Ersatz für die bespannten Züge der Wachen 3, Oberberger Straße, und 15, Moabit. Die beiden Züge, die genau nach dem Muster des ersten Automobillöschzuges 4 gebaut wurden, sind bereits geliefert worden.

Für die gegenwärtig im Bau befindliche Zugwache 23 am Schillerpark, im Norden der Stadt ist ebenfalls ein Automobillöschzug vorgesehen, der noch vor dem 1. April 1910 geliefert werden muß, da die neue Wache an diesem Tage dem Betriebe übergeben werden soll.

Hiernach würden bei der Berliner Feuerwehr zu Beginn des Jahres 1910 vier komplette Automobillöschzüge mit insgesamt 16 Fahrzeugen im Betriebe sein. —ft—

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 14. August 1909.

	Kilo	ℳ		ℳ	Kilo	ℳ		ℳ
Weizen, weiß	1000	—,—	bis	—,—	85	—,—	bis	—,—
" braun,	"	259,—	bis	—,—	85	22,—	bis	—,—
Roggen	"	168,80	bis	172 60	80	13,50	bis	13,80
Braugerste	"	—,—	bis	—,—	80	—,—	bis	—,—
Gerste	"	155,—	bis	165,—	70	10,85	bis	11,55
Hafer	"	196,—	bis	206,—	50	9,80	bis	10,30
Haidekorn	"	207,—	bis	—,—	75	15,50	bis	—,—
Roggennachgangmehl					50	9,50	bis	—,—
Roggengrieskleie					50	8,—	bis	8,20
Roggenkleie, garantiert					50	7,—	bis	7,20
Roggenkleie					50	7,—	bis	—,—
Weizenkleie					50	6,50	bis	—,—
Maiskörner					50	8,20	bis	8,50
" Cinquantin					50	10,50	bis	11,—
Maisschrot					50	9,—	bis	9,70
Heu, gebunden					50	4,40	bis	4,70
" lose, neues					50	4,—	bis	4,40
Schüttstroh					50	2,80	bis	3,—
Maschinenbreitdrusch, Strohb.					50	2,50	bis	2 80
" Bindf.					50	2,50	bis	2,70
Maschinenbundstroh					50	2 50	bis	—,—
Kartoffeln, Speiseware					50	2 50	bis	3,—
Butter					1	2,80	bis	—,—

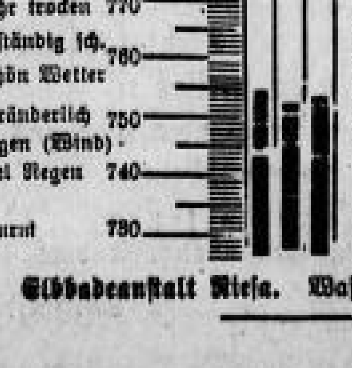
Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 14. August 1909.

Weizen, fremde Sorten,	12,50	bis	13,50	Mk.	pro	50	Kilo
" sächsischer,	—,—	"	—,—	"	"	"	"
Roggen, niederländ. sächs.	9,15	"	9,40	"	"	"	"
" preußischer	9,15	"	9,40	"	"	"	"
" fremder,	9,75	"	10,—	"	"	"	"
Gerste, Brau-, fremde,	—,—	"	—,—	"	"	"	"
" " sächsische	—,—	"	—,—	"	"	"	"
" Futter-	7,10	"	7,25	"	"	"	"
Hafer, sächsischer, alt	10,20	"	10,35	"	"	"	"
" " neu	8,50	"	8,75	"	"	"	"
" ausländischer	9,25	"	9,60	"	"	"	"
Erbsen, Koch-	11,50	"	12,—	"	"	"	"
" Mahl- u. Futter-	11,—	"	11,50	"	"	"	"
Heu, neues	4,30	"	4,70	"	"	"	"
" altes	5,50	"	6,—	"	"	"	"
" gebündelt	5,70	"	6,20	"	"	"	"
Stroh, Flegeldrusch,	3,20	"	3,50	"	"	"	"
" Maschinendrusch, Langstroh	2,50	"	2,80	"	"	"	"
Stroh, Maschinendrusch, Krummstroh	2,10	"	2,50	"	"	"	"
Kartoffeln inländische	2,50	"	3,05	"	"	"	"
" ausl., Malta	—,—	"	—,—	"	"	"	"
Butter	2,50	"	2,70	"	"	1	"

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Kathen, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. d. vergang. Nacht + 16° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 19° C.
Höchste Temperatur von heute + 26° C.
Relat. Feuchtigkeit 60 %.

16. Sonnen-Aufg. 4,45" Unterg. 7,23"
17. " 4,46" " 7,21"
16. Mond-Aufg. 4,42" Unterg. 8,6"
17. " 5,53" " 8,33"

Elbbadeanstalt Riesa. Wasserwärme 16° R.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte: Heinrich Erwin, S. des Hammerarbeiters Duloschel, hier. Hugo Alfred, S. des Mühlenarbeiters Wendisch, hier. Johanna Margarete, T. des Marmorhauers Sonntag, hier. Johannes Paul, S. des Kaufmanns Starke, hier. Johanna Margaretha, T. des Hammerarbeiters Röthig, hier. Gertrud Erna, T. des Bahnarbeiters Schumann, hier.

Verstorbene: Karl Hermann Frohberg, Handarbeiter hier, 36 J. 15 T. alt. Martin Alfred Hofmann, Hilfsbureaudienerssohn hier, 1 M. 10 T. alt. Anna Marie Proschwitz, Kutscherstochter, 5 Std. alt. Georg Theodor Müller, Kaufmann, 41 J. 8 T. alt. Totgeborene Tochter des Invaliden Müller, hier.

Marktberichte.

Meißen, 14. August. 1 Kilo Butter 2,60—2,70 M.
Oschatz, 14. August. 1 Kilo Butter 2,80—2,92 M.

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 17. August:

Mäßige südliche Winde; heiter; warm; trocken, aber Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstände.

August	Moldau	Iser	Eger	Elbe						
	Budweis	Jungbunzlau	Laun	Kriwenitz	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
15.	+ 3	− 9	− 28	−	− 62	+ 38	− 15	+ 6	−125	− 69
16.	+ 2	−	− 30	− 47	− 66	+ 32	− 30	− 8	−134	−

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	103.10	Dortmunder Union abg.	71.10
3½% do.	95.50	Gelsenkirchen Bergw.	188.—
4% Preuß. Consols	103.10	Glauziger Zucker	154.40
3½% do.	95.50	Hamburg Amerika Paketf.	123.50
Diskonto Commandit	189.—	Harpener (1200, 1000)	196.25
Deutsche Bank	246.90	Hartmann	185.10
Dresdner Bank	157.50	Laurahütte	183.—
Leipz. Credit	169.90	Nordd. Lloyd	94.—
Sächsische Bank	149.90	Phönix	155.—
Reichsbank	148.40	Schuckert	128.—
Canada Pacific Shares	184.10	Siemens & Halske	232.80
Baltimore u. Ohio Shares	110.90	Oesterr. Noten (100 K.)	85.20
Allg. Electr. Wke.	237.50	Russ. Noten (100 R.)	216.90
Bochumer Gußstahl	230.75	Kurz London	20.42
Chemnitzer Werkzeugm.	97.50	Kurz Paris	81.17^5
Dtsch.-Luxemburger	209.90		

Privat-Diskont 2%. — Tendenz: fest.

Verloren.

Auf dem Wege von Jahnishausen nach Riesa wurde Sonntag abend eine **silberne Damenuhr verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Wilhelmstraße 12, 2. r.**

Ein Hauslamm

ist gestern von einem Hunde **vertrieben** worden. Wem etwas über den Verbleib desselben bekannt ist, bitte Bescheid an

Gutsbesitzer **Kühne, Heyda.**

Wohnungsgesuch.

Kinderlose Leute **suchen** bis 1. Oktober eine **Wohnung**, Stube, Kammer und Küche. Preis 120 bis 150 M. Werte Off. unter **O S** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ruhige Leute **suchen** per 1. Sept.

Wohnung

in oder außerhalb Riesa. Off. unt. **G P 152** in die Exp. d. Bl.

Parterre-Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, per 1. Oktober zu **vermieten**
Neuweida 64.

Schlafstelle
mit Mittagstisch frei **Niederlagstr. 6.**

Freundl. halbe Etage

zu **vermieten** u. 1. Januar 1910 zu beziehen, Preis 250 M. Adr. unt. **Z Z 10** in die Exp. d. Bl. niederzul.

Kleine Wohnung

per sofort oder 1. Okt. zu **vermieten**
Großenhainerstr. 3, 1. Et.

Solider Geschäftsinhaber **sucht**
500 Mark Darlehn
auf ein Jahr gegen doppelte Sicherheit. Werte Offerten unter **D 50** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Dienstmädchen
sofort **gesucht.** Näheres
Wilhelmstraße 2.

daß **Anzeigen aller Art** im **„Riesaer Tageblatt“** von **denkbar bestem Erfolge sein müssen,** denn es ist bekanntlich im Bezirk Riesa — Stadt und Land die bei weitem verbreiteste und gelesenste :::::::::: Zeitung. ::::::::::

Von **Mittwoch**, den 18. August ab steht ein Transport

halbjähriger Ardenner Fohlen

bei mir in Oschatz zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42. **H. Strehle.**

Großer Verkauf von

Original-Oldenburger Wesermarschvieh

am Freitag und Sonnabend, den 20. und 21. Aug. in **Dresden-N.** — Milchviehhof Rudolfstraße. **Hochtragende junge pa. Kühe und Kalben, Färsenkälber u. -Bullen** jeden Alters, sprungf. und jüngere **Elitezuchttiere.**

Erbitten Bestellungen auf Herbstlieferung.
Mäßige Preise, bekannt reelle Bedingungen.

Abbehausen (Oldenburg). **Aehgelis & Detmers.** Inh.: **Tantzen & Heddewig.**

— Das Vieh trifft nicht vor Freitag früh ein. —

Gesucht per 15. od. 30. Sept. als

lernende Verkäuferin

solides, fleißiges Mädchen, 15 bis 16 Jahre, welches möglichst schon in Stellung war. Kost und Logis im Hause. **Ernst Schäfer Nachf.**

Putzmacherin

sucht Anfang der Saison pass. **Stelle.** Gefl. Off. **Bismarckstr. 11 b,** p. r.

Für die Vormittagsstunden **suche** ich eine **saubere**

Aufwartung.

Frau Gertrud Müller,
Hauptstraße 30.

Ordentliches

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntnissen für das Pfarrhaus in Dresden-Gruna zum 15. September **gesucht** durch Frau Schlachthofdirektor **Meißner.** Persönliche Vorstellung bis Dienstag mittag erwünscht.

Größeres Schulmädchen wird als **Aufwartung** **gesucht Wilhelmstr. Nr. 4, 2.**

Suche für meine 15jährige, große und kräftige Tochter vom Lande **gute Stellung** bei bess. Herrschaft als **Dienstmädchen.** Familienanschluß erwünscht. Zu erfahren **Bismarckstr. 61,** 1. l.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Lehrling

für sofort oder später **gesucht,** ebenfalls wird ein jüngerer, **geschickter**

Arbeiter eingestellt.

Bruno Richter, Kunstglaser, Goethestr. 38, Hth.

Maschinenarbeiter

zum sofortigen Eintritt **gesucht**
Sächsische Möbel-Industrie,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. August 1909.

Deutsche Fonds.	%	Kurs
Reichsanleihe	3	86,30
do.	3½	95,50
Preuß. Konsols	3	86
do.	3½	95,40
Sächs. Anleihe 55er	3	93,60
do. 52/68er	3½	99,20
Sächs. Rente große 5, 3000	3	86,50
S. Rente à 1000, 500	3	86
do. 300, 200, 100	3	86,50
Landrentenbriefe 2, 1500	3½	—
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	—
do. 300	3½	93,90
do. 1500	4	—
Lbb.-Zitt. 100 Tlr.	3½	99,25
Lbb.-Zitt. 25 Tlr.	4	101,50
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	101,10
Leipziger Hyp.-Bank	4	101,50
do.	3½	94,20

	%	Kurs
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	101,75
do.	3½	94,50
Lbw. Pfdbrfe.	3	86
do.	3½	95,40
do.	4	102
Laus. Pfdbrfe.	3	86
do.	3½	95,75
Sächs. Erbl. Pfdbr.	3½	95,75
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	94,40
do. 1909	4	99,40
do. Grundrentbrf. III	4	—
Leipz. Hyp.-Bank Pfdbrf. Ser. IX		101,20
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	98,25
do. v. 1886	3½	95,75
do. v. 1893	3½	95,10
Chemnitzer	3½	94,70
Riesaer	4	—
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	99,80
do. Gold	4	95,40

	%	Kurs
Ungar. Gold	4	93
do. Kronenrente	4	93,40
Rumän. 1889/90	4	91
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Auß.-Tepl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	101
do.	5	—
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	—
Speicherei	4	—
Friedr. Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	—
Dresdner Bank	7½	—
Dresdner Bankverein	6	99
Sächs. Bank	9	149,50
Sächs. Bodencreditanst.	7	149

Diverse Industrie-Aktien.	Div. %	Z.-T.	Kurs
Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	267,25
Zimmermann	5	Juli	96,50
Eschebach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	20	April	332
Lauchhammer konv.	10	Juli	178
Meißn. Eisenz. Jacobi	0	"	—
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	262
do. Genußscheine	ℳ80	"	1083
Sächs. Gußstahl-Akt.	8	Juli	161,75
do. Genußscheine	12	"	193
Hartmann Akt.	12	"	185
Schönherr	13	"	—
Wanderer Fahrräder	20	Okt.	326
Dresdner Papfbr.	4	Juli	80
Penziger Papfbr.	10	"	162
Bautzner Papfbr.	5	"	70
Weißenborner Papfbr.	10	Jan.	—
Bergbrauerei Riesa	8		121,50
Culmbacher Rizzi	5	"	—
do. B	0	Aug.	68,50
do. Petzbräu	4	"	—
Dresdner Felsenkeller	20	Jan.	—
do. Genußscheine	ℳ80	Okt.	930

	%	Z.-T.	Kurs
Gambrinus Akt.	6	Okt.	124
Mönchshof	10	"	182
Reichelbräu	10	Juli	172
Reisewitzer	6	Okt.	123
Waldschlößchen	0	"	119,50
Weißthaler	8	April	—
Siemens Glasfabr.	16	Jan.	—
Sächsische Glasfabr.	20	"	—
Dittersdorfer Filz	20	"	—
Thiele Akt.	14	"	216
Kahlaer Porz. Akt.	12	"	—
Meißner Ofen	10	"	157,50
Sächs. Ofen	10	"	—
Cartonnagen Ind.	9	Juli	165
do. Genußscheine	50		703
Plauensche Gard.	6	Sept.	147,50
Verein. engl. Zünd.	17	Jan.	—
Speicherei Akt.	11	"	159
Dresdner Baugef.	5	"	146,50
S. B. Dampfschiff.	1	April	—
Verein. Schuster	0	"	107
Oesterr. Noten			85,40
Russ. Noten			—
Solbrig-Aktien	5		117,50
Reichsb.-Diskt. 3½%, (Lombard 4½%).			

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark p. a.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.